

# Pulsnitzer Tageblatt

Empfänger 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Masse's Zeilenmaß) 14  
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,71  
und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung  
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großbränsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehiemenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 95

Sonnabend, den 24. April 1926

78. Jahrgang

**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Zweigstelle Pulsnitz

Wir verzinsen  
**Bareinlagen**  
zu günstigen Sätzen  
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten  
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

**Pulsnitzer Bank**  
e. G. m. b. H.  
Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

Die Entmündigung des Handarbeiters **Ernst Emil Bruno Kranz** in Groß-  
naundorf ist aufgehoben worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 22. April 1926.

haben im  
**Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

## Das Wichtigste

Dem Reichkanzler Dr. Luther ist es gelungen, in einer Be-  
sprechung mit den Führern der Regierungsparteien eine  
Einigung über das Fürstenkompromiß zu erzielen.  
In der Nationalgalerie in Berlin wurde im Beisein des  
Reichspräsidenten, des Reichkanzlers und des Reichs-  
außenministers die schwedische Kunstausstellung eröffnet.  
Die Regierungskrise in Polen dauert an.  
Wie die Deutsche Tageszeitung aus Weimar erfährt, wird  
der Reichspräsident von Hindenburg am 10. Mai d. J.  
der thüringischen Landesregierung in Weimar einen Be-  
such abstatten. Er wird gegen Mittag in Weimar ein-  
treffen und gegen Abend die thüringische Hauptstadt wie-  
der verlassen.  
Wie nach den Morgenblättern verlautet, beabsichtigt der Sparer-  
bund noch vor dem 1. Mai beim Reichsminister des Innern  
die Einleitung des Volksbegehrens über die Aufwertung  
zu beantragen.  
Wie dem Ahtuhr-Abendblatt aus Athen gemeldet wird, sollen  
in Saloniki 4 Munitionslager in die Luft geflogen sein,  
wobei 25 Personen umgekommen seien.  
Wie die Morgenblätter aus Hanau melden, entgleiten kurz  
hinter der Station Gemünden a. M. am Freitag vor-  
mittag vier Personenwagen des beschleunigten Personen-  
zuges Frankfurt—Münster—München. Ein Personen-  
wagen stürzte um, so daß die Reisenden nur unter Schwie-  
rigkeiten aus ihren Abteilen gelangen konnten. 12 Per-  
sonen wurden teils schwer- und leicht verletzt. Die Ur-  
sache des Unfalls ist noch nicht vollständig bekannt.  
Die belgische Kammer lehnte einen Antrag, die Dienstzeit  
für militärische Waffengattungen auf 6 Monate zu ver-  
ringern, mit 102 gegen 12 Stimmen bei 4 Stim-  
menthaltungen ab.  
Waldbrände in der Umgegend Newyorks nehmen immer  
größere Ausmaße an. 15 000 Acre brannten in Congins-  
land ab, wo feudale Klubs und Milliardärsvillen liegen.  
Verschiedene bekannte Klubhäuser und zahlreiche Villen  
sind bedroht, Duzende von Wohnungen abgebrannt.

## Hindenburg ein Jahr Reichspräsident.

Zum 26. April.

Hoch gingen die Wogen des wilden Wahlkampfes, der in  
diesen Tagen vor einem Jahre in deutschen Landen tobte.  
Das deutsche Volk wählte seinen ersten Reichspräsidenten,  
nachdem Friedrich Ebert seine Augen geschlossen hatte. Ein  
wilder Parteikampf war es, in dem sich die Erbitterung und  
die Aufregung zeigte, die nur in Parteikämpfen hervor-  
gebracht werden kann. Und doch! So wild und hitzig der  
Kampf auch war, so gab es doch befohrene gute Deutsche,  
die sich dabei des Mannes erinnerten, der uns in den Zeiten  
schwerster Not, in dem Augenblick, als die russischen Heeres-  
massen über das deutsche Land hinwegzuströmen drohten, ge-  
holfen hat. Damals noch ein General, der kaum bekannt war  
und dessen Name noch nicht sehr viel bedeutete, griff Hinden-  
burg mit starker Hand zu. Die deutschen Truppen sammelte  
er um sich, brachte das russische Heer zum Stehen, drang sieg-  
reich vor und blieb der Sieger. Das deutsche Volk merkte auf.  
Der Name Hindenburg war mit einem Male in aller Munde.

## Das Fürstenkompromiß wieder gerettet

240 Millionen Ausfuhrüberschuß im März — Der Sparerbund zur Aufwertungsfrage —  
Andauernde Regierungskrise in Polen — Briand will mit Italien in Freundschaft leben —  
Abdelkrim zum Abzug aus Marokko bereit

### Preußen gibt nach

4 Berlin. In den Verhandlungen, die in der  
Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichkanzlers zwischen den  
Vertretern der Regierungsparteien und der preussischen Re-  
gierung über eine Einigung zu Einzelheiten des Fürsten-  
abfindungsgesetzes stattgefunden haben, ist eine Einigung  
erzielt. Es gelang den Bemühungen des Reichkanzlers, so-  
wohl die Regierungsparteien wie den preussischen Minister-  
präsidenten und Finanzminister zu einem Kompromiß zu  
veranlassen.

Nach dem neuen Kompromiß bleibt es bei den Bestim-  
mungen des Kompromißgesetzes über die Fürstenabfindung,  
wonach das Reichsgericht sich mit einer bereits voll-  
zogenen Gesamtabfindung nur noch beschäftigen kann, wenn  
beide Parteien, das Land wie das Fürstenhaus, einen ent-  
sprechenden Antrag stellen. Dagegen wird die

### Bestimmung über die Rückwirkung

des Sondergerichts auf bereits ergangene Einzelurteile abge-  
ändert, und zwar dahin, daß das Reichsgericht solche  
Urteile nachprüfen kann, wenn nicht eine Zweidrittelmehr-  
heit, sondern eine einfache Mehrheit des Reichsgerichts  
es fordert. Die Rückwirkung des Reichsgerichts auf  
solche Urteile bleibt aber bis zum 9. November 1918  
rückwärts begrenzt.

Die Verhandlungen des Rechtsausschusses werden er-  
weisen, ob die Lösung tatsächlich das Kompromiß rettet. Die  
Regierungsparteien haben nebenher Verhandlungen mit den  
Deutschnationalen und mit den Sozialdemokraten einge-  
leitet, um eine Einigung im Rechtsausschuß über die ein-  
zelnen Paragraphen des Abfindungsgesetzes einschließlich des  
jetzt abgeschlossenen neuen Kompromisses zu erreichen.

### Der Sparerbund zur Aufwertungsfrage.

4 Der Sparerbund hat, anlässlich der Regierungserklä-  
rung zu dem Gesetz über ein Volksentscheid, eine Entgegnung  
ausgearbeitet, aus deren Inhalt wir folgendes entnehmen:

Es sei nicht richtig, daß zwei Entwürfe vor-  
lägen, von denen der eine des Dr. Best eine Aufwertung  
von 50 Prozent und der zweite, der Entwurf des Sparer-  
bundes, eine hundertprozentige Aufwertung verlange. Der  
zweite Vorschlag gehe vielmehr von anderer Seite aus. Der  
Sparerbund sei übrigens nicht der Meinung,  
daß die Kreditwirtschaft und die Währung durch  
das Volksbegehren erschüttert würden. Er rechne  
vielmehr damit, daß die Kaufkraft der Massen dadurch  
gesteigert würde, insbesondere die Kaufkraft der Sparer  
und Gläubiger. Bedenklich erscheine es ihnen schließlich,  
die Person des Reichspräsidenten in den  
Kampfhinein zu ziehen, was durch den Regierungs-  
entwurf geschehen würde.

In den Kreisen nüchtern denkender Spargläubiger hoffe  
man, daß die Regierung zur Abwehr des Volksbegehrens

einen Ausweg finden werde, um die schlimmsten  
Bedenklichkeiten des Aufwertungsgesetzes  
zu beseitigen.

### 240 Millionen Ausfuhrüberschuß im März.

4 Berlin. Die Aktivität der deutschen Außenhandels-  
bilanz hat sich im März dieses Jahres gegenüber dem Vor-  
monat weiter gesteigert. Der Ausfuhrüberschuß beträgt in  
diesem Monat insgesamt 240 000 000 Mark, im reinen  
Warenverkehr 278 000 000 Mark, gegen 121 000 000 Mark  
im Februar und 88 000 000 Mark im Januar.

Die Einfuhr betrug im März 686,811 Millionen gegen  
721,178 Millionen im Februar und 2141,335 Millionen im  
der Zeit von Januar bis März. Die Ausfuhr betrug im  
März 926,965 Millionen gegen 787,883 Millionen im Februar  
und 2517,023 Millionen in der Zeit vom Januar bis März.  
Die reine Wareneinfuhr im März zeigt gegenüber dem Vor-  
monat eine weitere Schwächung um 16 Millionen. Die  
Fertigwareneinfuhr ist um 11 Millionen, die Lebensmit-  
teleinfuhr um sieben Millionen und die Rohstoffeinfuhr um  
eine Million zurückgegangen. Die Einfuhr an Lebe-  
nden Tieren weist eine Zunahme um drei Millionen auf.  
an der Mehrausfuhr um 140 Millionen gegenüber dem Vor-  
monat sind beteiligt Rohstoffe und halbfertige Waren mit  
23 Millionen, Fertigwaren mit 122 Millionen, während die  
Ausfuhr an Lebensmitteln eine leichte Ab-  
schwächung um 5 Millionen Mark zeigt.

### Andauernde Regierungskrise in Polen.

Strzynski's Ausichten sinken.

4 Warschau. Der polnische Ministerpräsident  
Strzynski hat das Rücktrittsgesuch des letzten der drei  
sozialdemokratischen Minister, des Vizeministers Hausner,  
angenommen. Die sozialdemokratische Fraktion hat einen  
Beschuß gefaßt, gegen die Regierung in die  
schärfste Opposition überzugehen. Den Sozial-  
demokraten haben sich die radikalen Bauern, die Bauern und  
die Ukrainer angeschlossen. Jetzt bemühen sich die Sozial-  
demokraten um die Unterstützung der Juden und des Deut-  
schen Klubs.

Strzynski hat erklärt, daß er an Stelle der ausgeschie-  
denen Minister nur linksstehende Minister in die Regierung  
aufnehmen werde. Wenn sich die Linksparteien zur Mit-  
arbeit indessen nicht entschließen, dann würden die ver-  
lassenen Ressorts des Arbeitsministeriums und des Ministe-  
riums für öffentliche Arbeiten unbesetzt bleiben und Strzynski  
würde in den ersten Tagen des nächsten Monats dem Staats-  
präsidenten abermals sein Demissionsgesuch überreichen. In  
maßgebenden politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß  
sobald Sejmarschall Ratan oder Witos die Regierung  
übernehmen würden.

Abdelkrim zum Abzug aus Marokko bereit?

Paris, 23. April. Die politische Wochenschrift „Luz



und die weiteren Großtaten machten den Heerführer zum Nationalhelden des deutschen Volkes. Dann kamen die ungeliebten Tage des Zusammenbruchs 1918. Sie trafen auch den alten Soldaten und siegerprobten Heerführer schwer. Doch das stärkste seiner Gefühle besiegte alle übrigen, das Pflichtgefühl gebot ihm, an der Spitze seines Heeres zurück in die Heimat zu gehen und erst dann sich von den Ereignissen zurückziehen. Sicher hatte sich der alte General einen schöneren und sonnigeren Lebensabend vorgestellt. Nun saß er in seinem Heim in Hannover mit der trüben Erinnerung an den kläglichen Ausgang des großen Krieges.

Über sechs Jahre waren seit dem Friedensschluß ins Land gegangen. Da entbrannte der Kampf um die Wahl des Reichspräsidenten. Der Name Hindenburg wurde wieder aufgenommen, und er wirkte noch! Wie ein Lauffeuer ging er von Mund zu Munde, und alle die, denen noch ein Fünkchen von Dankgefühl im Herzen glomm, gaben für Hindenburg ihre Stimme ab. Dank und Verehrung brachten das Wahlergebnis hervor, das Hindenburg zum Reichspräsidenten machte. Tausende und Abertausende zogen vor sein stilles Heim in Hannover. Sie riefen ihren Führer, und er folgte ihrem Rufe. Die Pflicht gebot ihm wieder, sich zur Verfügung zu stellen, und ungeachtet dessen, daß ihm damit die wohlverdiente Ruhe genommen wurde, übernahm er das Amt mit den vielen Pflichten und der großen Verantwortung.

In seiner Rundgebung an das deutsche Volk vom Mai vorigen Jahres bekennt Hindenburg, daß er dem Wohle des deutschen Volkes dienen, die Verfassung und die Gesetze wahren und Gerechtigkeit gegen jedermann üben wolle. Das ist das Gelübde eines Mannes, der den Dienst am Volke als den höchsten erkennt. Hindenburg wußte, wie heftig der Kampf der Wähler um ihn und seinen Gegenkandidaten, den Reichskanzler a. D. Marx war. Dr. Marx erlag im ehrlichen Kampfe. Er wußte, als er erkannte, daß ein noch Größerer der Sieger geblieben war und sandte selbst Hindenburg ein Glückwunschschreiben. Hindenburg erwiderte, dankte für das freundliche Schreiben und schloß mit dem Wunsch, daß sich die Hoffnungen Dr. Marx' erfüllen mögen, daß durch selbstlose, einigende Arbeit aller, denen Deutschland höher steht als die Partei, das schwer daniederliegende Vaterland wieder aufgerichtet werden möge.

Das Vaterland über der Partei, das ist der Wahlspruch, mit dem Hindenburg sein hohes Amt übernahm. Und das ist der Wahlspruch geblieben, mit dem er jetzt schon ein Jahr dem deutschen Volke vorangeht. Im wilden Kampfe der Parteien gibt es für ihn keine Partei. Er steht weit über allem, und seine Arbeit gilt dem Bemühen, auszugleichen und zu versöhnen. Wieder, wie in den schweren Kriegsjahren hat unser Hindenburg den richtigen Wahlspruch gefunden. Nicht die Kämpfe der eigenen Volksgenossen untereinander, nicht das Sich-gegenständig-Befehlen dient dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes, sondern allein die Erkenntnis, über allen feindlichen Parteistreit hinweg einig und gemeinsam unser deutsches Vaterland aus der tiefen Not heraus zur lichten Höhe der Freiheit und Weltgeltung zu bringen, gewährleistet den Erfolg. Darum wollen wir heute, da wir ein Jahr unserem Hindenburg als Reichspräsidenten gefolgt sind, den Schwur erneuern, daß wir uns einig hinter unseren großen Führer stellen und ihn in seinem Werke unterstützen, das den Wiederaufbau des geknechteten Vaterlandes zum höchsten Ziele hat.

Dr. M.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Der Elternrat) hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Stadtrat erneut zu ersuchen, die vor einiger Zeit geforderte Untersuchung der Schulfinder durch Zahnärzte und kostenfreie Zahnbehandlung durchzuführen. — Der Vorsitzende des Elternrates hat durch Rücksprache im Volksbildungsministerium erfahren, daß die Einrichtung einer Hilfsklasse für Pulsnitz, Dorn und Pulsnitz M. S. deshalb nicht genehmigt worden ist, weil zur Erfüllung dieser Aufgabe kein Schulverband vorhanden ist. Der Elternrat ersucht den Stadtrat, die Gründung eines Schulverbandes für diesen besonderen Zweck in die Wege zu leiten. — Der Bund der Kinderreichen hat den Elternrat gebeten, die Schule zur Mitarbeit an der Ausgestaltung des Muttertages zu bewegen. Der Elternrat ist davon überzeugt, daß die Schule einen Lehrer oder einzelne Kinder oder den Schulchor nicht zur Mitarbeit an einer außerschulischen Veranstaltung bestimmen und der Bund der Kinderreichen nur auf privatem Wege Lehrer und Kinder zur Mitarbeit heranziehen kann.

**Pulsnitz.** (Bauzner Domfahrt.) An den Platsäulen auf dem Markt, auf dem Wettinplatz und vor Café Sattler sind Plakate angeschlagen worden, die alle näheren Angaben über die vom Volkskirchlichen Laienbund geplante Bauzner Domfahrt am 1. und 2. Mai enthalten. Die Plakate werden zur allgemeinen Aufmerksamkeit empfohlen.

**Pulsnitz.** (Der Verein für Volksbildung) hält nächsten Montag eine Jahresversammlung ab.

(Der erste Tag der Gartenbau-Ausstellung in Dresden.) Um eins vorauszuschicken: die Ausstellung ist — fertig, nicht halbfertig wie die vorjährige Siedlungs-Ausstellung. Man sieht keine Schutthäuser, keine Banarbeiter; freilich die Rosen blühen noch nicht, aber die blühen andre Jahre um diese Zeit auch noch nicht, auch der „Grüne Dom“ ist noch nicht grünbelaubt. — Aber eine selten herrliche Sinfonie lebender Farben entzückt den Besucher der Hallen. Wenn überhaupt eine Parolanlage sich für eine derartige Ausstellung eignet, ist es der Große Garten in Dresden. Bis zum Dammweg am Zoo und zur Großen Wirtschaft und weit hinter das Gelände des Botanischen Gartens reichen die Anlagen, die Herkules-Allee inbegriffen; die Hauptallee hat man überbrückt. Das Ganze

ercontes“ meldet, daß die Entfremdung Abd el Krim aus dem Rifgebiete bereits grundsätzlich geregelt sei. Der Generalgouverneur von Marokko Steeg habe nach längeren Verhandlungen mit der Regierung durch Vertrauenspersonen Abd el Krim ein Angebot für die Zahlung von 50 Millionen Pfund nach seinem Ausbruch aus dem Rifgebiet unterbreiten lassen. Abd el Krim sei auf dieses Anerbieten eingegangen.

### Das zweite Gesetz über den Volkseinscheid.

4 Berlin. Die Reichsregierung hat den Entwurf gegen die Anwendung der Verfassungsbestimmungen über den Volkseinscheid auf das Gebiet der Aufwertungsfrage im Wortlaut bekanntgegeben:

Artikel 1: Das Gesetz über den Volkseinscheid vom 27. Juni 1921 (Reichsgesetzbl. S. 790) erhält im Paragraph 1 Abs. 2 folgenden neuen Satz 2: „Als Gesetz im Sinne dieser Vorschrift gelten auch Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln.“

erinnert an die Ausmaße der Hygiene-Ausstellung — und doch, es fehlt das Laute, das Brunnhafte von 1911, über 1926 liegt mehr Befinnlichkeit, mehr Tiefe — ich möchte sagen, etwas Orientalisches. Der 30,5 Meter hohe Turm, von dessen Plattform man ein entzückendes Bild hat und in 4 bis 6 Wochen erst recht haben wird, zeigt ein eigentümliches Gemisch von Stilen. Es ist verblüffend, welche Wirkung mit Balken und Brettern, mit weißen Latten und Farbe erzielt wurde. Schöner noch der Blick über das Ganze nach Eintritt der Dunkelheit, wenn die Tausende von Lampen aufglühen. Herrlich der Blick nach der Fontäne und dem Café im Hintergrunde. Nach Versailles oder in die Vatikanischen Gärten in Rom glaubt man sich verjagt, wenn man die stillen Flecke aufsucht. Nach der Lenesträße zu liegt der Waldfriedhof, neue Wirkungen wurden erzielt. Ein kleines Waldtheater an der Herkules-Allee bietet Platz für vielleicht 800 Personen. Wie geschieht und mit Beziehung ist alles unter die 200 Jahre alten Eichen gruppiert, die August der Starke anpflanzen ließ. Seit Jahr und Tag wurde an dem Werke geschafft, das der Stadt Dresden, wie man hört, ungefähr 3 Millionen Mark gekostet hat. — Der Rahmen des Vergnügungsbereichs ist derselbe geblieben wie bisher. Gegen 1/9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt — es gehört nun mal mit zu den Eröffnungsfeierlichkeiten.

(Christliche Schule und Sozialdemokratie.) Die sozialistischen Kulturapostel Arzt und Weckel versuchen in Wort und Schrift fortgesetzt den Eindruck zu erwecken, als sei die Religion und der Religionsunterricht eine Sache, die von der Mehrheit der sächsischen Bevölkerung abgelehnt würde, und die nur noch auf den „Krücken des Volksbildungsministers Dr. Kaiser“ in Sachsen leben könne. In Wahrheit sieht es freilich anders aus, wie die Elternratswahlen des vergangenen Jahres bewiesen haben, die eine erdrückende Mehrheit für den christlichen Gedanken in der Volksschule brachten. Mit verstärkter Kraft sind deshalb die großen und kleinen Propheten, novembersozialistische und unabhängige, erneut in den Kampf gezogen, um nun endlich diesen Siegeszug vorzubereiten. Inzwischen hat am letzten Sonntag auch wieder eine Elternratswahl stattgefunden und zwar in Kaufa bei Dresden, das eine starke sozialistische Mehrheit hat. Und das Ergebnis? 250 Stimmen für die christliche und 165 für die sozialistisch-religionslose Schule. Somit kommen sechs Sitze auf die Vertreter der christlichen und drei Sitze auf die Vertreter der weltlichen Schule. Bisher war das Verhältnis fünf zu vier! Man sieht also, daß der Sozialismus marschiert, aber: rückwärts! Dagegen, das möchten wir doch ausdrücklich feststellen, wächst der christliche Gedanke von Tag zu Tag und die alte Erfahrung bestätigt sich auch hier bei der sozialistischen Heze gegen Religion und Kirche: „Ob sie gleich das Böse wollen, fördern müssen sie das Rechte“.

(Die Verschiedenheit der Verkehrsverordnungen) in den verschiedenen Ländern des Reiches ist für den Kraftfahrzeugverkehr ein großer Nachteil. Da die Zuständigkeit sich nur auf den Kraftfahrzeugverkehr, aber nicht auf den Verkehr der anderen Straßenbenutzer erstreckt, kann von Reichs wegen keine allgemeine Regelung des Straßenverkehrs erfolgen. Das Reichsverkehrsministerium wirkt jetzt darauf hin, eine einheitliche Regelung des allgemeinen Fahrverkehrs durch Vereinbarung von Bestimmungen herbeizuführen, die in gleicher Weise von allen Länderregierungen herbeigeführt werden sollen.

(Neue Uniformmützen für Telegraphenarbeiter.) Die Deutsche Reichspost führt für die Telegraphenarbeiter mit Wirkung vom 1. Mai anstelle der bisherigen grauen Mütze in Baschkiform eine neue Dienstmütze ein, welche der Seglermütze (Kieler Form) ähnelt und aus dunkelblauem Estimostoff mit Besatzstreifen und Vorstößen in gleicher Farbe hergestellt ist. An dem vorderen Seitenteil sind über dem lackledernen Mützenchild und dem Sturmiemen die Reichsfarbe, der Reichsadler mit Funkenblitzen und die Landesfarbe angebracht. Die Mützen sind während der Arbeitszeit im Außendienst von jedem Telegraphenarbeiter zu tragen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Mütze allein nicht als Ausweis der Telegraphenarbeiter anzusehen ist, daß vielmehr nach wie vor die Telegraphenarbeiter noch amtlich gestempelte und unterschriebene Ausweisarten mit Lichtbild bei sich führen, die sie beim Betreten eines Grundstückes oder einer Wohnung unangefordert vorzuzeigen haben.

WK. (Die Verwendung des Reichskredits für den Kleinwohnungsbau.) Das Reich hat jetzt zunächst, entsprechend dem jeweiligen Bedarf, bis zu 100 Millionen Reichsmark für den Kleinwohnungsbau zur Verfügung

Artikel 2: Ueber ein Gesetz zur Aenderung oder Aufhebung dieses Gesetzes kann nur der Reichspräsident einen Volkseinscheid veranlassen.

Artikel 3: Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

### Die Begründung.

In der Begründung zu diesen drei Artikeln heißt es, daß nach Reichsrecht der Weg der Volksgesetzgebung insofern beschränkt sei, als über den Haushaltsplan, über Abgabengesetze und Besoldungsordnungen nur der Reichspräsident einen Volkseinscheid veranlassen kann. Der Bestimmung liege der Gedanke zugrunde, daß nicht ein Teil der Volksgemeinschaft zumgunsten des anderen über die Verteilung wirtschaftlicher Lasten Bestimmung treffen könne. Die Reichsregierung weist nochmals nachdrücklich darauf hin, daß das Aufwertungs-gesetz die Grundlage für die öffentliche Wirtschaft bilde und gleichzeitig die Grundlage unserer Währung sei. Sollte man das Gesetz aufheben, so würde die ganze deutsche Wirtschaft erschüttert werden.

gestellt. Für eine Förderung aus Mitteln dieses Reichskredits kommen nur Kleinwohnungen in Frage, die nach den Bestimmungen der Länder Hauszinssteuerhypotheken erhalten und bei denen Gewähr gegeben ist, daß die Wohnung nicht zu spekulativen Zwecken verwendet werden. Besonders zu berücksichtigen sind dabei solche Bauvorhaben, bei denen bewährte einheitliche Typenentwürfe, die nach den Grundzügen einer sparsamen Bauweise aufgestellt sind, ausgeführt werden. Um die Baukosten niedrig zu halten, sollen die Gemeinden Baugelände möglichst aus eigenem Besitz zur Verfügung stellen; bei der Berechnung des Bodenpreises, der Anliegerbeiträge, Anschlußgebühren, Straßenbau-, Planungs- und Verwaltungskosten dürfen sie sich nicht von Gewinnabsichten leiten lassen. Teilzahlungen, Stundung oder Erlass der Kosten sollen im weiten Maße bewilligt werden. Der Zinssatz der Hauszinssteuerhypothek soll so niedrig gehalten werden, daß die Mieten erträglich gestaltet werden können. Die Länder sollen für die Weitergabe des Kredits keine neuen Einrichtungen schaffen, ihn vielmehr in der Regel an solche Hypothekenbanken oder Realkreditanstalten weiterleiten, die Pfandbriefe auszugeben berechtigt sind. Es können nur solche Anstalten mit Kreditmitteln befaßt werden, die sich ausdrücklich dazu verpflichten, ihn nur zum Bau von Kleinwohnungen auszubändigen. Die für eine Wohnung mit Hilfe des Reichskredits gegebene erste Hypothek darf in einem Lande den Durchschnittsbetrag von 5000 RM. nicht überschreiten.

(Wetterbericht) Die Depression über Zentraleuropa nimmt unter langamer Entferrnung an Tiefe ab und das Wetter weist eine Besserung bei steigendem Barometer auf, auch ist trotz nördlicher Winde die Temperatur meist recht angenehm, obwohl im NW ein Hochdruckgebiet lagert. Die Besserung dürfte, zunächst allerdings mit kühlen Nächten, anhalten; später aber wird sich mit der Annäherung einer neuen Störung vom Ozean her, wieder eine Wetterverschlechterung mit Regen, der aber vielleicht erst in der Nacht zum Montag bzw. am Montag sich einstellt, stattfinden, wobei dann auch die Nächte wieder milder werden.

(Fahrplanänderung der Kraftpost Dorn-Pulsnitz.) Ab Montag, den 26. April fallen die Fahrten Nummer 3, 4, 5, 6, 12 und 13 weg. Die Fahrten Nummer 7 und 8 werden nur Donnerstags ausgeführt.

(Mitnahme von Fahrrädern auf der Eisenbahn.) Mit Gültigkeit ab 15. Mai ist die Entferrnungsgrenze für Fahrradkarten auf 150 Kilometer erhöht worden. Es sind folgende 3 Zonen gebildet: 1. Zone 1—25 Kilometer, Gebühr 30 Pfg.; 2. Zone 26—100 Kilometer, Gebühr 50 Pfg.; 3. Zone, 101—150 Kilometer, Gebühr 80 Pfg.

**Großröhrsdorf.** (Auszeichnung.) Der hier wohnhafte Herr Arthur Mirisch, Mitglied der Freiwilligen Sanitäts-Kolonie Pulsnitz, erhielt in Anerkennung langjähriger treuer Dienste vom Sächsischen Landesverein vom Roten Kreuz das Ehrenzeichen 3. Klasse.

**Großröhrsdorf.** (Stadtwappen.) Unserer Stadt ist durch Verordnung des Ministeriums des Innern die Föhrung eines Stadtwappens genehmigt worden. Das neue Wappen zeigt, wie schon früher mitgeteilt, einen silbernen Wandmehlschüßler in blauem Felde. Die Stadtfarben sind Weiß-Blau, wonach die obere Hälfte des Fahmentuches weiß, die untere blau zu halten ist. Das seitherige Gemeindegewapp gehört damit der Vergangenheit an.

**Bischofsverda.** (Schadenfeuer.) In den Progreshwerken Rudolf Redl, die sich mit der Herstellung optischer Instrumente befaßt, brach gestern in den frühen Morgenstunden ein großes Schadenfeuer aus, das durch Selbstentzündung im Heizraum lagernder Briketts entstanden war und die Kesselräume vollständig einäscherte. In der Malerei konnte das Feuer zum Stillstand gebracht werden. Vor allem ist großer Gebäudeschaden und wenig Materialschaden entstanden. 880 Zentner Briketts sind mit verbrannt. Die Firma war gut beschäftigt und hatte große Auslandsaufträge. Der Betrieb wird nach etwa 8 bis 10 Tagen in seinem größten Teile wieder aufgenommen.

**Dresden.** (Der Arbeitsmarkt in Sachsen.) Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 11. bis 17. April 1926 folgenden Bericht: Auf dem Arbeitsmarkt des Freistaates Sachsen hat sich in dieser Berichtswoche keine wesentliche Veränderung vollzogen. Den Vermittlungen standen immer noch zahlenmäßig größere Entlassungen gegenüber. Obwohl in der Landwirtschaft noch rege Nachfrage nach weiblichem Personal bestand, konnten vereinzelt verfügbare männliche Arbeitskräfte nicht untergebracht

werden. Für Gärtner, Gartenarbeiter und -arbeiterinnen boten sich gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch die Forstwirtschaft war wieder aufnahmefähig. Eine ganz geringe Besserung konnte in der Textilindustrie beobachtet werden. In der Holzindustrie kam es zu weiteren Entlassungen, jedoch waren auch kleine Besserungserscheinungen wahrzunehmen. Nicht einheitlich blieb der Geschäftsgang in der chemischen Industrie. Die anhaltend günstige Witterung brachte eine weitere Besserung der Arbeitsmarktlage im Baugewerbe mit sich. Im Bekleidungsgebiete war keine Besserung festzustellen. Nur die Damenschneiderei und die Strohhutindustrie erfuhr eine kleine Belebung. Im Gastwirtsgebiete bestand Mangel an jungen Köchinnen. Geringe Nachfrage bestand an Hauspersonal mit guten Zeugnissen. Eine größere Anzahl ungelernete Arbeitsuchende konnte bei Notstandsarbeiten untergebracht werden. In der Industrie der Steine und Erden zeigte der Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeiten ein wechselndes Bild. Ungünstig blieb die Lage in der Metall-, Papier- und Lederindustrie. Auch im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war keine Besserung zu erkennen. Etwas aufnahmefähig erwiesen sich jedoch die Brauereien. Nach wie vor trocken blieb die Lage für kaufmännische und Büroangestellte.

**Saubenheim** (Gewitter mit Hagelschlag.) Am Mittwoch nachmittag trat hier ein heftiges Gewitter auf, das mit starkem Hagelschlag verbunden war. Wiesen und Gärten waren von Hagelkörnern bedeckt, die Blüten an den Fruchtbaumen und die jungen Gemüsepflanzen wurden vernichtet.

(Brände.) Am 18. d. Mts. wurde das dem Landwirt Müller in Pfaffroda gehörige Wohn- und Stallgebäude eingeeigert. Die Freiburger Kriminalpolizei ermittelte, daß das seit 14 Tagen dort in Stellung befindliche 14-jährige Dienstmädchen E. den Brand vorsätzlich angelegt hat. — In der Nacht zum Mittwoch wurde das Hauptgebäude des Gutsbesizers Karl Frenzel in Mildena u durch Feuer eingeeigert. Es wird Brandstiftung vermutet. — Am Mittwoch vormittag erfolgte im Grundstück des Färbermeisters Paul Wittig in Bad Schandau eine starke Explosion in dem hinter dem Hause angebauten Schuppen, in welchem ein Benzinbehälter und ein Destillierapparat stehen. Wittig erlitt schwere Verbrennungen, besaß aber noch die Geistesgegenwart, alle Hähne zu schließen, sodaß weiteres Unglück verhütet werden konnte.

### Was sagt die Regierung zu der erneuten Entlassung von 900 Reichsbahn-Arbeitern?

Der deutsch-nationale Abgeordnete Conradt hat im Preussischen Landtag folgende „Kleine Anfrage“ eingebracht: „Nachdem bereits im Jahre 1925 die Reichsbahndirektion Breslau die Werkstätte IV in Breslau stillgelegt und damit 800 Arbeiter brotlos gemacht hat, sollen nunmehr mit Wirkung vom 24. April dieses Jahres weitere 900 Arbeiter entlassen werden. Dieses Vorgehen der Reichsbahndirektion hat eine ungeheure Erbitterung in den Kreisen der Erwerbslosen hervorgerufen. Am 1. 4. 26 wurden in Breslau 23 063 Erwerbslose und 8535 sogenannte ausgesteuerte Erwerbslose unterstützt. Besonders bedenklich erscheint das Vorgehen der Reichsbahndirektion, wenn man in Erwägung zieht, daß neue Werke in Dels und Schweidnitz errichtet worden sind und man dadurch den dortigen landwirtschaftlichen Kreisen ländliche Arbeitskräfte entzieht, die dann wieder durch polnische Arbeiter ersetzt werden müssen, während die alten erfahrenen Arbeiter der Breslauer Werkstätten aber brotlos gemacht werden. Die Reichsbahngesellschaft hätte wohl Ursache alles zu vermeiden, was Unruhe und Verbitterung in die Kreise der Bevölkerung hineinträgt, wie es die rücksichtslose Entlassung Hundertter von Arbeitern in dieser schweren Zeit mit Notwendigkeit bewirkt.“

Ist die Staatsregierung bereit, in Gemeinschaft mit der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die geplanten Entlassungen unterbleiben und daß bei der Reichsbahngesellschaft auch im übrigen etwas mehr soziales Verständnis Platz greift?“

### Graf Westarp über die Politik der Deutsch-nationalen Volkspartei

Berlin, 23. April. Graf Westarp nahm am Donnerstag zu der von Dr. Stresemann in seiner Stuttgarter Rede angegebenen Bereitwilligkeit der Deutschen Volkspartei zu einer Regierungserweiterung nach rechts vor dem Landesverband Berlin der Deutsch-nationalen Volkspartei das Wort. In seinen Ausführungen betonte Westarp, daß die rechte Oppositionspartei auf keinen Fall gewillt sei, auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Locarnopolitik ihren grundsätzlichen Oppositionsstandpunkt zu ändern; es sei denn, daß bei den deutsch-russischen Verhandlungen ein Erfolg erzielt würde, der der deutschen Politik durch einen deutsch-russischen Neutralitätsvertrag die in Locarno verloren gegangene Handlungsfreiheit Deutschlands wiedergebe.

### Der Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht. Die Gastwirtsgehilfen gegen seine Einführung.

Berlin. Seit geraumer Zeit wird in Berlin eine lebhaft propagandistische und gegen das Gemeindebestimmungsrecht getriebene, da die Träger dieser Bewegung, die Abstinenzlerverbände, gegenwärtig eine Probeabstimmung durchzuführen und Unterschriften für die Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes sammeln. Die Gegner dieses Gesetzes fürchten, daß gewisse Kreise durch das Gemeindebestimmungsrecht eine teilweise Trockenlegung Deutschlands

erreichen und dadurch die deutsche Brauindustrie sowie die Gastwirte schwer schädigen würden. Es ist bereits ein Reichsausschuß zur Bekämpfung des Gemeindebestimmungsrechtes gegründet worden.

Wie jetzt bekannt wird, hat sich auch die Organisation der Gastwirtsgehilfen, der Zentralverband der Hotel-, Restaurants- und Caféangestellten, gegen die Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes ausgesprochen.

### Botschafter von Hösch Mitglied der Völkerbundsstudienkommission?

Genf, 23. April. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus gut unterrichteten Kreisen des Völkerbundes erfährt, ist als deutsches Mitglied in der Studienkommission zur Prüfung der Ratsfrage der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hösch in Aussicht genommen. Auf Anfrage an zuständiger deutscher Stelle wird der Telegraphen-Union mitgeteilt, daß der Name des Botschafters von Hösch an bevorzugter Stelle auf der Liste der hierfür in Betracht kommenden Persönlichkeiten stehe, die endgültige Entscheidung aber noch nicht gefallen sei.

### Eine Rede des amerikanischen Staatssekretärs Hughes

New York, 23. April. Der frühere amerikanische Staatssekretär Hughes hielt in Washington eine Rede, in der er ausführte, daß die Locarno-Verträge ein unvollständiger aber doch bedeutender Schritt auf dem Wege zum europäischen Frieden seien. In Locarno seien jedoch nicht die osteuropäischen Fragen gelöst worden. Das beste Mittel zur Verhinderung von Kriegen sei ein Weltschiedsgerichtshof, dem sich alle Staaten der Welt unterwerfen würden. Alle Friedensrezepte seien wertlos, wenn nichts für den wirtschaftlichen Aufbau der Welt und für die wirtschaftliche Annäherung der Völker getan werde. Erst der Weltkrieg habe die Völker für die Locarno-Verträge reif gemacht. Erst durch die gewaltigen Kriegsverluste habe man gelernt, daß Kriege zwecklos seien und daß der übermäßige Ehrgeiz gewisser Staatsmänner zu großen Niederlagen führen könne. Die Sicherheit eines Staates sei unabhängig von der Menge der angehäuferten Waffen. Man habe erkennen gelernt, daß auch ein Sieg nach einem langen Krieg eine Niederlage bedeutete, und daß Reparationszahlungen letzten Endes immer von der Zahlungsfähigkeit des Besiegten abhängen.

### Was bedeutet Polen den Westmächten? Der französische Völkerbundsdelegierte plaudert aus der Schule.

Warschau. Der französische Völkerbundsdelegierte Paul Boncour hat den Vertretern der hauptstädtischen Blätter nachfolgende Eindrücke aus Polen gegeben:

Polen als vorgegebener Polster westlicher Kultur müsse im Interesse der Westmächte unter allen Umständen unterstützt werden. Der Einfluß der Okkupationsmächte im Weltkrieg war ein gewaltiger. Deutschland wollte seine ureigenste Kultur dem Lande aufdrängen. Dies gelang aber nicht, da die Methoden zu roh angewandt wurden. Das kaiserliche Rußland hatte beim Verlassen des Landes nur Ruinen hinterlassen.

Boncour erhofft für Polen einen festen Ratsfisch im Völkerbund und erwartet die Unterstützung der deutschen Sozialdemokratie. Zu diesem Zweck hätte er sich in Berlin aufgehalten, um mit den Parteigenossen die Frage der Unterstützung der polnischen Völkerbundspläne zu bereden. Er hoffe, daß die deutsche Sozialdemokratie alles daran setzen werde, um die Beziehungen zwischen ihr und den polnischen Genossen zu festigen.

### Wochenschau.

Aus weicher Knospe wickeln sich die Blätter; Das Gänseblümchen lügt mit seinem Köpfchen Empor zum Licht, zum Himmel und zum Wetter, Da fällt auf sein Gesicht das erste Tröpfchen. Die Schlüsselblume lächelt leif im Garten, Im Rasen leuchtet hell die Anemone, Wozu, denkt manche andre, da noch warten, Seht auf das Haupt sich auch die Blütenkrone. Es habet sich der Spatz im warmen Sande, Und jubelnd hüpfet der Fink von Zweig zu Zweig; Hell jauchzend klingt es durch die deutschen Lande: „Seid ihr auch arm, seid ihr trotzdem unendlich reich!“ Die Alten strecken ihre steifen Glieder, Und neue Hoffnung zieht ins Herz der Kranken, Die Kleinen singen weithin ihre Frühlingslieder, Das Licht vertreibt die finsternen Gedanken. Die Arbeitslosenzahl hat abgenommen, Nicht stark, doch wird's sich sicherlich noch bessern. Mit vollen Taschen wird nach Hause kommen Der Vater bald zu all den kleinen Eßern. Gar viele sehen tagelang und Wochen Vergeblich sich nach Arbeitsmöglichkeiten um. Das sind die Männer mit den starken Knochen; Die mit dem Kopf — die schufen sich beinahe dumm. Nicht alle. Aber denk' ich an die Richter, Die mondelang sich mit Kutister plagen, Mit Barmat und mit sonstigem Gelichter Und schließlich aus dem Wust ein Nichts nach Hause tragen, Dann hab' ich mir schon tausendmal gesagt: „Ach, würd' doch kürzerer Prozeß gemacht!“ Es ist wahrhaftig schade um die Steuergrößen; Denn oft wird — wie im Feme-Ausschuß — leeres Stroh gedroschen. Ich schreierin — man betone stets das Ze — Schrieb's jetzt dem Völkerbunde frisch und froh: „Wir geh'n nach Genf nicht, denn ich seh', Ihr meint's nie ernst, ihr dreht nur immer leeres Stroh.“ Inzwischen hat er sich mit uns beraten, Wie mit Angora feinerzeit.

Schon fürchtet Frankreich böse Taten Und England neues Herzleid. Zumal jetzt Deutschland — man ist starr vor Staunen — Zur „Studienkommission“ nur will betreten geh'n, Wie soll da aus den gallisch-poln'schen Launen Ein bess'rer Völkerbundsrat entsteh'n. Ja, Deutschland ist noch immer voller Tüden, Und unschuldsvolle Engel sind nur unsre Feinde, Wir woll'n auch heut' die ganze Welt noch unterdrücken, Verkündet laut der Wolf der Schafsgemeinde. Was um uns wohnt, das starrt in Waffen, Wir aber sind entwaffnet voll und ganz, Und unterm Abrüstschleier schaffen Und rüsten sie zu neuem blut'gen Tanz. Herr Dr. Gehler von den Demokraten Hat neulich derb und deutlich es gesagt: „In Waffen starren alle andern Staaten, Wir sind das Bild, uns gilt die Jagd.“ 'ne Weltgesundheitswoche wär' vonnöten, Ausbrechen sollte allen Ebern man die Hauer, Daß sie das dumme deutsche Bild nicht töten, Das — ach — sich selbst zerfleischt. Der Wochenschauer.

### Kunstleben in Dresden.

Daß der Uebergang vom Konzertpodium zur Bühne nicht leicht ist, bewies das Gossenspiel der als Konzertsängerin bekannten Grete Sittigold, die im Opernhaus als Ellabeth in Wagners „Lohengrin“ und in der Titelrolle von Verdi's „Aida“ gastierte. Die an sich schöne und für den Liebergesang obllig ausreichende Sopranstimme der Sängerin klang zwar in den Einzelnummern recht angenehm, konnte sich aber in den großen Gesangsnummern gegen die anderen Solisten, den Chor und das Orchester nicht behaupten, so daß es, zumal die Gossin auch darstellerisch noch in den Anfängen steckt, sehr zweifelhaft erscheint: ob es ihr gelingen wird, sich als Bühnensängerin durchzusetzen. — Dagegen erlangen sich Meta Seinemeyer und Friedrich Blaschke in einem vom Richard Wagnerbund deutscher Frauen veranstalteten Konzert einen sükmlischen Erfolg und man konnte die Herrlichkeit dieser beiden echten Bühnensängerinnen und ihre prachtvolle Schulung auch auf dem Konzertpodium bewundern. — Daß ein Lieberabend von Paul Bender, der sonst in jedem Winter mehrere volle Häuser hatte, wegen geringen Verkaufes abgelagt werden mußte, ist ein schätzwes Zeichen der Zeit und läßt es verständlich erscheinen, daß die ausübenden Künstler, die schon jetzt über eine sehr schlechte Saison zu klagen hatten, die kommenden mit banger Sorge entgegensehen. — Um so mehr fällt es auf, daß die Leitung der großen Gartenbauausstellung, deren Eröffnung am 23. d. M. stattfand, keinerlei bedeutende musikalische Veranstaltungen ankündigt, obwohl ihre Verbindung mit einer internationalen Kunstausstellung auch die Heranziehung der Tonkunst eigentlich als Pflicht erscheinen ließe. — Mor Stranisky, der als Kirchenmusiker und Chorleiter sich große Verdienste erworben hat, bezieht unter vielen Ehrungen sein albern's Jubiläum als Liedervermeister des Männergesangsvereins „Dresdner Lohengrin“, der ihm einen sehr beachtlichen künstlerischen Ausschmuck verdankt. — Im Musiksaal Bertrand Roth hörte man mit großem Genuß eine Klavierkonzerte von dem Chemnitzer Meister Franz Mauerhoff, die er selbst pianistisch vorzüglich zu Gehör brachte, und eine Sonate für Violine allein von Arthur Schnabel, die, von Konzertmeister Frenzel virtuos gespielt, dem ersten Streben des Besessers vollste Hochachtung erwarb. A. F. G.

### Spielplan der Königl. Staatstheater in Dresden

Spielzeit vom 25. bis 3. Mai.  
Opernhaus: Sonntag, 25., außer Anrecht: Dithelo 7-10. Montag, 26., Anrechtsreihe A: Lohengrin 7-11. Dienstag, 27., Anrechtsreihe A: Sizilianische Bauernehe, Der Bajazzo 7-10. Mittwoch, 28., für den Verein „Dresdner Volksbühne“: Tristan und Isolde 7-12. Donnerstag, 29., Anrechtsreihe A: Die Macht des Schicksals 7-11. Freitag, 30., Anrechtsreihe A: Die Zauberflöte 7-11. Sonnabend, 1., außer Anrecht: Madame Butterfly 7-10. Sonntag, 2., außer Anrecht: Die Macht des Schicksals 7-11. Montag, 3., Anrechtsreihe B: Die Jüdin, 7-10.  
Schauspielhaus: Sonntag, 25., außer Anrecht: Der Geizige, Der eingebildete Kranke 7-10. Montag, 26., Anrechtsreihe A: Dame Kobold 7-10. Dienstag, 27., Anrechtsreihe A: Zweimal Oliver 7-10. Mittwoch, 28., Anrechtsreihe A: Dame Kobold 7-10. Donnerstag, 29., für den Verein „Dresdner Volksbühne“: Struensee 7-10. Freitag, 30., Anrechtsreihe A: Der Geizige, Der eingebildete Kranke 7-10. Sonnabend, 1., Anrechtsreihe A: Was ihr wollt 7-10. Sonntag, 2., außer Anrecht: Faust 5-10. Montag, 3., Anrechtsreihe B: Zweimal Oliver 7-10.

**Ein gesunder Schlaf**  
Ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie  
**Baldravin**  
so heißt neuerdings Apotheker **W. Ulrichs Baldravin**.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Löwen-Apothek u. Central-Drog.

**Eiderfettkäse**  
9 Pfd. M 6.— franko  
Dampfkaesefabrik  
Rendsburg  
Junge, trag.  
**Ruh,**  
welche sich zum Ziehen eignet, steht zum Verkauf.  
R. Seifert,  
Großröhrsdorf 111  
Gebr. Hobelbank  
zu verkaufen  
Pilsnitz M. S. 74

**Junge Ziege**  
zu kaufen gesucht.  
Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.

**Zwei Lämmer**  
sind zu verkaufen  
Mittelmühle Pilsnitz



# Hôtel Schützenhaus

Jahrmarkt-Sonntag und Montag

## feiner Ball!

Anfang 5 Uhr

In der Diele u. Gaststube **erstklass. Künstler-Konzert** mit Kabarett-Einlagen (Dresdner Künstler) Hochachtungsvoll **Alwin Höntsch**

# Hotel Haufe Großröhrsdorf

! Schönster Saal der Oberlausitz !

Morgen, Sonntag von nachm 4 Uhr

## feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Iser.**

# Waldschlößchen

Morgen, Sonntag:

**Tanz-Vergnügen!**

Eintritt 40 Pf. Tanz frei

# „Vergißmeinnicht“ Niedersteina.

Morgen Sonntag von abends an

**Ballmusik**

## Lindenhof,

Das Restaurant

## Radebergs

Küche von Ruf

Autogaragen

# Deutscher Beamtenbund Ortskartell Pulsnitz.

Dienstag, den 27. April 1926, abends 8 Uhr im Ratskeller Pulsnitz, 1 Treppe

## Vortrag

des Geschäftsführers **Sadank** vom Landeskartell Sachsen über: **Gegenwartsfragen.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Oberstadtssekretär **Hildner**, Vorsitzender.

# Berein für Volksbildung, Pulsnitz

Montag, den 26. April 1926, abends 8 Uhr in der Schule

## Jahresversammlung.

- 1. Jahres- und Kassenbericht.
  - 2. Mitteilungen und Anträge, Aussprache über die künftige Arbeit.
  - 3. Wahl des Arbeitsausschusses und des Vorsitzenden.
- Alle Mitglieder werden hierdurch zur Teilnahme an der Jahresversammlung eingeladen.  
Pulsnitz, den 24./4. 26. Der Vorsitzende **U.**

## Zum Jahrmarkt

empfehle ich eine große Auswahl in **Männer-, Burschen- u. Knabenanzügen, Hosen, Sommermänteln, Gummimänteln, Windjacken Sommerhosen und Jacken Waschanzüge**

**Johannes Müller** früher Emil Müllers Wwe. **Pulsnitz, Neumarkt**

Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts

# Hüte Mützen Schirme

Stets das Neueste Beste Qualitäts-Marken

Größte Auswahl

Der heutigen Wirtschaftslage entsprechend äußerst niedrige Preise

## Rich. Borchardt

Lange Straße

# Leinenhaus Voigt

Schloßstraße Gegründet 1796

empfiehlt seine

## bestbewährten Leinen- und Baumwoll-Waren!

Reichste Auswahl in

Inletts, Bettbezügen, Uberschlaglaken, Bett-Tüchern und -Decken, Tischwäsche, Hand- und Badetüchern, Hemdentuchen, Perkals, Zepirs, indanthren Kleiderdrucks Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Sport- u. Oberhemden, Schürzen usw. usw.

**Bettfedern — Steppdecken Daunen — Daunendecken**

Bude a Marktplatz 2. Bude, direkt vor dem Eingang zur Sparkasse

## Zum Jahrmarkt in Pulsnitz

empfehle ich in sehr großer Auswahl:

**Herren-Anzüge** (Ersatz für Maßarbeit), **Sport-Anzüge, Jünglings-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Manchester-Sport-Anzüge, starke Manchesterhosen, gute starke Ledertuchhosen, Zeughosen, Stoffhosen Breecheshosen, Körperjacken, Sommer-Jacken und -Jackets, Arbeitsjacken und -Westen, Hosen** für Jünglinge, Burschen, Knaben **Knie- und Leibchenhosen, Hosen** mit großer Leibweite, **Gummi-Mäntel, Windjacken** usw.

## Woldemar Menger

Bernsdorf O.-L. und Bautzen

altbekanntes streng solides und reelles Garderoben-Spezial-Geschäft

Bude am Marktplatz, 2. Bude, direkt vor dem Eingang z. Sparkasse. Bitte auf meinen roten Firmabogen achten

10 Prozent bis 20 Prozent Rabatt

## Pa. anerkannte Saat-Kartoffeln

tadellose Saatfortierung

frühe Sorten: **Kaiserkrone**

**Rote Rosen**

**Odenwälder Blaue**

mittelfrühe Sorte: **Thiels weiße Niesen**

späte Sorten: **Barnasia**

**Bepo**

**Gratiola**

**Deodara**

**Centifolia**

**Wolthmann**

eingegangen, offeriere ab Niederlage **Pulsnitz**

## Gustav Bombach

## Bergessen Sie nicht meine Jahrmarkts-Bude anzusehen.

Empfehle: **Kinderwagen-Steppdecken** von 3.80 Mk. an **Sofa- und Chaiselongue-Decken, Tisch- und Kommodendecken, Waffelbettdecken, Bettvorleger Muffelweide, 90 cm breit, von 50 Pfg. an, Schürzen** u. a. m. zu billigsten Preisen

**Johannes Werner, Pulsnitz-Bollung**

## Vogtländische Gardinen

aller Art, in weiß und bunt

Bettdecken, Vitragen billig und in großer Auswahl

Etagen-Geschäft Wunderlich

Bismarckplatz 16, I (neben der Apotheke)

## Zucht- u. Milchviehverkauf



der ostpreussischen, **Holländer Rasse.**

Stelle bei mir eine große Auswahl hochtragende **Kühe und Kalben**

sowie mehrere erstklassige Zuchtbullen und Kuhkälber im Alter von 4—12 Mon. nach gesetzlicher Quarantäne preiswert zum Verkauf. — Nehme Schlachtvieh in Zahlung **Tel. 119 Richard Menzel**

## Zuchtvieh-Verkauf.



Ein Transport junger, **Kühe** hochtragender ostpreussischer sowie eine starke junge **Zugkuh** stehen quarantänefrei zum Verkauf. **Br. Scholz.**

Schlachtvieh wird i. Zahlung genommen

## Bestellungen auf Kartoffelzeilen

nimmt am 26. April 1926, nachmittags von 4 bis 7 Uhr entgegen

**Rittergut Pulsnitz**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und der Verehrung beim Heimgange unseres lieben Onkels, des

# Herrn Oswin Hartmann

sagen wir nur hierdurch

## aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz,

Die trauernden Hinterbliebenen

22. April 1926

## N. S. U. u. Schütloff-Motor-Räder

unter günstigen Bedingungen empfehle als Vertreter

**Paul Weitzmann**

Fahrrad-Schlossermeister

**Bischheim-Sa.**

Tel. Amt Kamenz 195

2- und 3-sömmr.

## Gabkarpfen

meist Spiegel, abzugeben

Großneudorf 106



# Pulsnitzer Tageblatt

Sonabend, 24. April 1926

Beilage zu Nr. 95

78 Jahrgang

## Dresdner Brief.

### Die Kunst zu hungern.

Eine neue Kunst hat sich auch in Dresden wie anderswo beruhs mäßig aufgetan, die Kunst zu hungern. Sonst ist ja diese Kunst nicht gerade neu, blühte in schlimmer Zeit des Krieges und noch schlimmeren Nachkriegszeit und wird verborgen geliebt, da die Zahl der Arbeitslosen leider noch immer nicht im Abnehmen begriffen ist. Aber von diesen unfreiwilligen Hungerübungen will ich gar nicht reden. Sie sind für die Menge durchaus nicht interessant, werden mit verächtlichen Achselzucken ab getan und ernten im besten Falle nur gute Lehren von ihren Mitmenschen, höchstens Vorwürfe, harte Beurteilung.

Mit dem Hungern ist es so eine eigene Sache. Manche hungern der Kunst zu Liebe, andere nennen sich Hungerkünstler und üben dies seltsame Handwerk aus Liebe zum Geld und einem späteren läppigen Leben. Der hungert gezwungen, jener freiwillig; der eine weil er kein Geld hat, der andere weil er dafür Geld bekommt. Und im Grunde genommen ist doch Hungern immer dasselbe!

Man sollte es denken, und doch — das berufsmäßige Hungern scheint manchen Leuten gar nicht schlecht zu bekommen, sonst wäre nicht neuerdings eine ganze Kunst solcher Hungerkünstler entstanden, die in Dresden die Männlein und Weiblein gehörig in Atem halten und samt ihren Impresario Geld in Fülle und Güte verdienen.

Es ist hiermit wie mit den Kongernen seligen Angedenkens. Die ersten haben das Fett abgeschöpft, dann kommen die Leute hinter den Fumbung und die letzten müssen für alle büßen.

Hungerkünstler! In einem Glasfaßchen sitzt derjenige, welcher vorgibt, dreißig, vierzig oder gar fünfzig Tage keine Nahrung zu sich zu nehmen. Und die Neugierigen stehen davor, schütteln die Köpfe und disputieren, ob er es auch aushalten wird. Wunderbar kommt es ihnen vor, und doch weiß jeder, daß Gaultier ihre Tricks haben, die anscheinend Unmöglichkeit vorläufigen. Aber die Dresdner Polizei läßt sich kein X für ein U vormachen und so hat sie, gemäß dem Spruch „wenn du hungern willst, so tue es richtig“, wo Lehren getroffen, daß der Fumbung nicht zu weit getrieben wird. Und siehe da! Einer ist ausgegriffen, der andere hat einen Herzensschmerz erlitten und liegt nun im Krankenhaus. Nur eine holde Dame hungert bis jetzt weiter.

Wie lange noch? Vor den Kabarets, wo diese „Künstler“ auftreten, stehen Neugierige und disputieren, und drin drängt sich das Publikum vor dem „Küß“. Ein angenehmes Grinsen verursacht der Gebante, daß da einer sitzt und nichts essen darf, während man es sich wohl sein läßt. Ein edel menschliches Empfinden! Und die Bosheit mancher Kreatur geht so weit, daß einer, ein großes Würstel in der Hand, vor den Hungernen hintritt, kräftig hineinbeißt und umständlich erzählt, wie gut das geschmeckt hat.

Ja, die Hungerkünstler müssen manches ansehen, manches hören. Da tritt so eine dralle Maid vom Lande herzu und sagt in ehrlicher Entrüstung: „Sie sollten sich eigentlich schämen! Arbeiten sie lieber!“ Und ein Jüngling, der nicht die beste Erziehung genossen zu haben scheint, macht seine Glösten über das sichtbare Abmagern der einzelnen Körperteile der hungernden Donna. Aber der Hungerkünstler denkt an seine Gage, an die Freuden des Lebens, die ihm winken, wenn er ausgehungert hat und tröstet sich mit dem Sprichwort: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“

Ob er zuletzt lachen wird? Ob der Körper nicht doch dauernden Schaden davonträgt? Geld blendet, verblendet! Neigt zu solchen Spekulationen und Wagnissen, und wer hat schließlich das meiste davon! Der Unternehmer, der Impresario, der mit seiner lebenden Ware Geschäfte macht und ohne Wagnis das Geld einstreicht. Viel besser wäre, das Publikum strafe solchen Fumbung mit Verachtung, anstatt sich neugierig herzubringen zu einem Schauspiel, das gar kein Schauspiel ist, das entweder eine Mystifikation bedeutet oder eine Schädigung des Hungernden!

Aber wie wäre es zur Abwechslung jetzt mit einem Fr...  
g, wollte fragen Ehtkünstler! Regina Berthold.

## Frankreichs Politik gegen Italien.

Briand anerkennt Italiens Kolonialansprüche.

Paris. Zu Beginn der Kammerberatung, in der das Budget der auswärtigen Angelegenheiten zur Debatte steht, warf der sozialistische Abg. Fontanier die Frage der Banknotenfälschungen in Ungarn und der Politik Italiens auf.

Ministerpräsident Briand sprach in Beantwortung der Ausführungen Fontaniers die Erwartung aus, daß die Angelegenheit der ungarischen Banknotenfälschungen von den ungarischen Behörden in befriedigender Weise gehandhabt werde, andernfalls Frankreich die Angelegenheit einem internationalen Schiedsgericht unterbreiten würde. Auf die französische Politik gegenüber Italien

eingehend, erklärte Briand: Frankreich unterhält die besten Beziehungen zu Italien. Italien ist unter besonders schwierigen Bedingungen aus Selbstbestimmungsinfluß veranlaßt worden, sich einem besonderen Regime zuzuwenden. Italien hat dieses Regime freiwillig gewählt, das ist seine Angelegenheit. Angesichts der

### Rändigen Zunahme der italienischen Bevölkerung

ist Italiens Expansionskraft begreiflich. Durch freundschaftliche Mittel und im Geiste der Veröhnung sucht Italien mit seinen Führern seine berechtigten Bestrebungen zu verwirklichen. Das hat man aus den Worten der unmittelbaren Mitarbeiter Mussolinis feststellen können, die den Willen Italiens, den Frieden Europas nicht zu beeinträchtigen, bestätigt haben. Zwischen Italien und Frankreich gibt es

### keine unüberwindlichen Interessengegensätze.

Auf französischem Boden arbeiten unter französischer Kontrolle eine Anzahl fleißiger Italiener, denen die französischen Verwaltungsbehörden nichts zum Vorwurf machen können. Briand, der dann an die italienisch-französische Waffenbrüderschaft im Weltkrieg erinnerte, schloß mit der Erklärung, daß er an die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien auch in der Zukunft glaube.

## Die englischen Angebote zu hoch.

Kapstadt. Eine amerikanische Lokomotivfabrik erhielt den Auftrag für 23 Lokomotiven für die südafrikanischen Eisenbahnen. Zwei deutsche Firmen erhielten Aufträge für je zehn Lokomotiven. Die englischen Angebote waren alle zu hoch.

## Folgen der Revolution.

Wien. Vera Tolstoj, die Nichte des großen Leo Tolstoj, arbeitet gegenwärtig in Prag als Friseurin. Vor der Revolution studierte sie am Moskauer Konservatorium. Durch den Bolschewismus kam sie in Elend und mußte diesen neuen Beruf erwählen, in welchem sie es durch Geschicklichkeit zu einer geachteten Stellung gebracht hat.

## Voraussichtliche Witterung

Sonntag: Heiter, trocken, früh kühl, tagsüber wärmer und langsam zunehmend bewölkt, später vielleicht erst Nacht zum Montag oder am Montag Regen. Montag: Wolfig, zeitweise heiter, milde Luft, mäßiger Regen. Dienstag: Bismäßig kühl, mäßig warm, zeitweise Regen.

## Sport.

**Sechs-Tage-Motorradfahrt.** Die Deutsche Motorrad-Sport-Gemeinschaft wird vom 31. Mai bis 5. Juni an Stelle der Deutschlandfahrt eine Sechs-Tage-Fahrt veranstalten, die über 1800 Kilometer gehen wird. Start und Ziel des als Schleifenfahrt gedachten Rennens wird Oberhof sein. Die erste Etappe geht von Oberhof über Leipzig und Chemnitz zurück zum Ausgangspunkt. Die zweite Etappe ist eine Parzelle über 450 Kilometer. Am 2. Juni ist Bamberg der Wendepunkt, am 3. Juni werden Frankfurt a. M., Bad Kissingen und Fulda berührt. Die anderen Schleifen gehen über Arnstadt-Schwarzatal bzw. Kassel.

**Der bekannte Sechs-Tage-Fahrer Van Red-Holland** ist vom Verband Deutscher Radrennbahnen der Union Cycliste Internationale angezeigt worden, weil er, wie jetzt durch Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt worden ist, versucht hat, mit den Franzosen Bouet und Eugnot während des Dortmunder Sechs-Tage-Rennens ein Uebereinkommen zu treffen, wonach das Rennen „frisiert“ werden sollte.

**Deutsche Handballmeisterschaft.** Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik gibt die Zeit und Austragungsorte für die Zwischenrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft bekannt. Am 2. Mai werden sich in Berlin die Damenmannschaften der Stettiner „Preußen“ und des S. C. Charlottenburg gegenüberstellen. Ebenfalls in Berlin spielen Pol. S. V. Berlin, der vierjährige deutsche Meister, und Pol. S. V. Hamburg. Die andere Endauscheidung findet in Dresden zwischen Polizei-Halle und Polizei-Stettin statt. Bei den Damen sind es am gleichen Ort GutsMuths-Dresden und Hamburger Lehrer L. V., die die Teilnehmerinnen am Endspiel feststellen werden. Bei den Männern ist also die Deutsche Handballmeisterschaft eine interne Angelegenheit der Polizei-Bereine; ein gutes Zeichen für die Auffassung, die man bei der Landespolizei von der Nützlichkeit des Sports hat.

**Der Hallische Ruderverein** veranstaltet am 9. Mai die 5. Rennregatta-Regatta, zu der 10 Rennen ausgeschrieben sind. In Halle wird Mitte des Jahres ein Kanu-Sportlehrgang abgehalten werden, der zur Auswahl und Vorbereitung von Kajakfahrern für die Olympiade 1928 dienen soll.

**Sein Vorgänger-Köln,** der deutsche Mittelgewichts-Bogmeißler, hat den Europameister dieser Gewichtsklasse, Devos-Belgien zu einem neuen Kampf herausgefordert. Dieses neue Zusammentreffen (beim ersten unterlag Devos gegen sehr knapp nach Punkten) wird wieder in Berlin stattfinden.

## Mit 50 Pfennig ein reicher Mann

zu werden, ist eine Leistung, die keinerlei besondere Anstrengungen erfordert: Betätigen Sie sich aktiv an der Reichs-Gesundheits-Woche — leben Sie für die Dauer von 8 Tagen Ihrer Gesundheit — trinken Sie während dieser Zeit Kaheiners Malzaffee (1 Pfund 50 Pf.) und beobachten Sie die Wirkung. Sie werden ihn dann immer trinken. Sie werden gesund sein. Sie werden reicher als ein kranker Millionär sein.



## Serien-Luftschlösser.

Nun ist der Frühling wieder bei uns eingezogen, und alle, die an der Natur Freude haben, drängt es hinaus ins Freie. Und wenn die ersten Frühlingwanderungen unternommen werden, da bleibt es nicht aus, daß man auch Pläne schmiedet, wo man diesen Sommer überall hinwandern will oder wo man in den großen Ferien einen Ort der Erholung zu finden hofft. Da nun die Ansichten und Geschmäcker der Menschen gottlos verschieden sind, verteilen sich auch die Wünsche auf die verschiedensten Gegenden. Und unser Deutschland ist ja so schön und bietet so viele der verschiedenartigsten Naturreize, daß es wohl niemandem schwerfallen sollte, eine Wahl zu treffen. Während die einen von der Sehnsucht nach den Bergen verzehrt werden und sich die bayerischen oder Tiroler Alpen erwählen, zieht es die anderen an das Meer, an die milden Ufer unserer Ostsee oder nach der brausenden, schäumenden und salzig-würzigen Nordsee. Andere wieder wünschen sich eine Fahrt an den Rhein und nach seinen Ogenumwobenen Burgen; wieder andere zieht es in den Odenwald, den Schwarzwald. Auch das Riesengebirge erfreut sich großer Beliebtheit, und diejenigen, die nun durchaus irgendeine Schweiz kennenlernen wollen und bei denen das Geld für die wirkliche Schweiz nicht lang, wählen zwischen Sächsischen, Fränkischen, Märkischen oder Medlenburgischen Schweiz. Auch das Erzgebirge dürfte wiederum das Ziel vieler Wanderer sein und, nicht zu vergessen, das liebliche Thüringen und der Harz.

Wirklich, Deutschland ist so reich an Natur Schönheiten, daß man, ohne sich etwas zu versagen, das Ausland ent-

behren kann, und kommt es immer nur darauf an, guten Willens zu sein, um überall das Schönste und Beste zu finden, um es dann als ein sa... der Erinnerung mit nach Hause zu bringen.

Man sollte sich wirklich nicht erst die letzten Wochen vor einer Reise oder vor den Ferien den Wanderplan machen, sondern jetzt schon damit beginnen. Ist es nicht schön, wenn man auf der Landkarte im Geiste schon immer sich die zu bewandernde Gegend näher ansieht, über die Verkehrsverbindungen und Unterkünfte unterrichtet? In jedem Deutschen steckt doch nun einmal etwas von einem unruhigen Wandergeistes — warum diese Gefühle nur in der Zeit der Wanderung selbst auskosten?

Daß von Jahr zu Jahr, seitdem wir endlich wieder eine feste Währung haben, sich der Wanderstrom im Sommer vergrößert, ist nicht nur im Sinne der Erholung weiter Volksschichten ein erfreuliches Zeichen, es ist auch darum zu begrüßen, weil dadurch die verschiedenen Stämme der Deutschen sich einander viel besser kennenlernen, als dies im täglichen Getriebe der Arbeit möglich ist, und weil es doch wohl auch zu den schönsten Aufgaben eines Deutschen gehört, sein Vaterland, das so schön ist, daß alljährlich Tausende von Ausländern es aufsuchen, selbst erst einmal richtig kennenzulernen.

Freilich muß man auch gutgelaunt auf Reisen gehen, muß sich nicht bei jeder Gelegenheit über die Eisenbahn oder die Automobile und Brautomobile ärgern, sondern sich durch nichts in seiner Freude stören lassen und nur ganz seiner freien Zeit und der Schönheit der Natur leben.

Überall dort aber, wo man Wert darauf legt, Fremdenverkehr zu erhalten, sollte man mehr noch, als dies oft geschieht, darauf bedacht sein, den Fremden die Erholungszeit und den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Man sollte vor allen Dingen darum bemüht sein, daß der heute immer stärker anschwellende Verkehr von Autos und Autobussen nicht den Ort oder die ganze Gegend durch rasendes Fahren, Staubwolken und lärmverbreitende verbrauchte Gase seiner Schönheit und guten Luft beraubt.

Natürlich müssen auch diejenigen, die nicht auf Schusters Rappen wandern wollen oder können, die mit Automobilen oder Motorrädern Deutschland durchziehen, Rücksicht nehmen, und darum wäre es jetzt wohl schon an der Zeit, wenn die großen Verbände der Autler und Motorradler empfehlende Richtlinien herausgäben.

Gerade auf Reisen muß man den Ausspruch des Großen Friedrich gelten lassen: „Jeder soll nach seiner Fassung selig werden“; dies darf aber niemals auf Kosten der anderen geschehen, sondern alles muß sich letzten Endes ein wenig ausgleichen. Dann werden alle Wanderlustigen reine Ferienfreude erleben, und des Abends in der Stille im Gebirge oder beim Sonnenuntergang an der See oder in irgendeinem Dorfwirtshaus sitzt alles einträchtiglich beieinander, arm und reich, der Industrielle neben dem kleinen Büroangestellten, das tätige junge Mädchen neben der Frau des Großkaufmanns. Auf Reisen sollten keine sozialen Schranken die Menschen trennen, sondern sie einander näherbringen.

Mit diesen schönen Hoffnungen auf die Sommerzeit und die Ferien wollen wir jetzt schon Pläne schmieden und vielleicht auch manches Luftschloß bauen. Dann bereiten wir uns gut vor für die Zeit, da es uns nicht mehr in den Städten, weder in den großen noch in den kleinen, hält, wenn der alte Wandergeist über uns kommt und wir hinausziehen in die herrliche Natur, nach uns unbekanntem Gegenden der deutschen Heimat, die doch so einzig schön ist.

Und wenn auch der immer noch schwer auf uns lastende Druck wirtschaftlicher Nöte vielen weite Reisen unmöglich macht, so können auch diese sich trösten; denn nicht immer ist eine große Reise nötig, weil das Wort noch immer wahr ist, das da sagt:

Warum in die Ferne schweifen —  
Sieh', das Gute liegt so nah!

Till Lausebum u. a.



### Eine neue Aufwertungsoffenfive

WW. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat kürzlich auf dem Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei im Namen der Reichsregierung erklärt, daß sie sich mit allen Mitteln der Wiederaufnahme der Aufwertungsfrage und insbesondere der Übertragung eines entsprechenden Gesetzentwurfes an einen Volksentscheid widersetzen würde. Der Minister meint hiermit eine Gesetzwahl, die von dem bekannten völkischen Abgeordneten und Aufwertungspolitiker Dr. West ausgearbeitet und vom Deutschen Sparerbund angenommen worden ist. Der Plan besagt folgendes: alle Reichs-, Staats- und Gemeindeforderungen, die Vorkriegsbanknoten, die Industriebanknoten und Hypotheken sollen zu 50 % aufgewertet werden. Das Aufwertungsgezet vom 15. Juli 1925 sah bekanntlich für die Hypotheken ein 25prozentige — und für die übrigen Wertpapiere eine viel geringere Aufwertung vor. Selbst die meisten derer, die damals dem Aufwertungsgezet schweren Herzens zugestimmt haben, sind davon überzeugt, daß die Währung alles andere als ideal ist, und daß unendlich viel Not in den Kreisen der kleinen Sparer und Altrentner besteht. Sie haben sich aber zu der Überzeugung durchgerungen, daß eine baldige Aufwertung besser ist als gar keine, und daß bei einer weiteren Verschleppung der Aufwertungsfrage die Gefahr eingetreten wäre, daß die Frage ungelöst bliebe. Bekanntlich sind seitdem auch andere deutsche Bürger in Not und zwar durch den schleppenden Geschäftsgang und durch die ungeheure Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung spannt alle verfügbaren Mittel an, um den meist ohne eigene Schuld um Brot und Arbeit gebrachten Deutschen das Äußerste zu ersparen. Sie wird, selbst wenn sie eine Erhöhung der Aufwertungssteuerquoten an sich für wünschenswert hält, sehr ernst zu überlegen haben, ob sie die Frage wieder aufzuheben soll oder nicht.

In dem Berichte, den der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, am 30. November 1925 an die Reparationskommission erstattet hat, wird auch die Aufwertung erwähnt, welche die Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen erfahren sollen. Da über dem Verhältnis vom Altbesitz zum Neubesitz noch keine endgültigen Ermittlungen vorliegen, wird man vorläufig bei der Schätzung des Reichsfinanzministers bleiben müssen, die sich auf 1821 Millionen Mark Nennwert der Aufwertungsanleihe beläuft. Bis jetzt ist ein Einpruch der Reparationsmächte gegen die Aufwertung nicht erfolgt. Der Reparationsagent begnügt sich mit der Feststellung, daß die Forderung der alliierten Mächte an das Reich unter allen Umständen vor den aufgewerteten Schuldbeträgen rangieren müßte. Würden wir eine sehr viel höhere Aufwertung, besonders der öffentlichen Schuldtitel vornehmen, so würden wir zweifellos dem Widerspruch unserer Reparationsgläubiger begegnen. Daneben würde das eben erst im öffentlichen Haushalt hergestellte Gleichgewicht und dazu noch der Kredit verloren gehen, den unsere öffentlichen Organe allmählich wieder im Inlande und Auslande finden. Eine Aufwertung der Hypotheken auf 50 Prozent würde die landwirtschaftliche Krise bis zur Unerträglichkeit steigern und die Schaffung neuer langfristiger Kreditmöglichkeiten mit einem Schlage unmöglich machen. Für zahlreiche industrielle Unternehmungen würde die Erhöhung der Obligationenschuld auf das Vierfache bezw. Doppelte des bisher geltenden Aufwertungsmaßes eine ungeheure Vermehrung der Schwierigkeiten bedeuten, mit denen sie zur Zeit zu kämpfen haben. Bei der Wahl zwischen Belebung des Verbrauches und Anregung der Produktion muß der Staat sich für die letztere entscheiden. Letzten Endes würden die Sparer und Rentner von der Aufwertung doch nicht den erhofften Nutzen haben, weil die vorgeschlagene neue Aufwertung fast mit absoluter Gewißheit eine neue Verschärfung unserer Währung und damit eine neue Inflation zur Folge haben würde.

### Die Kriegsrüstungen der Türkei.

#### Ein Bündnis mit Rußland?

London. Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen die militärischen Vorbereitungen der Türkei sehr viel umfassender sein, als man bisher angenommen habe. Die Gesamtzahl der mobilisierten Truppen soll 250 000 Mann betragen. Die Angoraregierung soll sich darüber klar geworden sein, daß nur der Verzicht auf Mossul und auf die Delgebiete in dieser Gegend einen gemeinsamen italienisch-griechischen Angriff auf die Türkei verhindern könne.

In politischen Kreisen Angoras sei man sich aber über einen Verzicht auf Mossul keineswegs einig. In militärischen Kreisen sei man entschieden gegen alle Zugeständnisse in der Mossulfrage. Die russische Regierung soll der Angoraregierung vorgeschlagen haben, sich als unabhängiges Mitglied mit der Sowjetrepublik zu vereinigen, wofür Moskau ein Militärbündnis mit der Türkei schließen und die türkischen Truppen mit Munition und Kriegsmaterial im Kriegsfall unterstützen würde. Die Sowjetregierung habe im Falle eines Angriffs auf die Türkei außerdem noch die weitestgehende militärische Unterstützung versprochen. Kemal Pascha und eine starke Gruppe von Politikern befürworten den Vorschlag Moskaus.

### Politische Rundschau.

#### Eröffnung der schwedischen Kunstausstellung in Berlin.

Berlin. Im Kronprinzenpalais in Berlin wurde die schwedische Kunstausstellung eröffnet. Zu dem Festakt waren auch der Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann erschienen. Die Eröffnungsrede hielt der preussische Kultusminister Dr. Becker, der unter den Erscheinenden auch den Vizepräsidenten der königlichen Akademie der Künste in Stockholm, Professor Björck, begrüßte, konnte, dessen aufopfernden Bemühungen die Ausstellung mit zu danken ist.

Freigabe des deutschen Privateigentums in Ägypten. Der Bund der Auslandsdeutschen teilt mit: Am 13. 2. 1926 ist eine Bekanntmachung in Kairo ergangen, welche die allgemeine Freigabe des deutschen Privateigentums in Ägypten vorsieht, soweit es nicht bereits liquidiert, verkauft oder abgetreten worden ist. Ausgenommen von der Freigabe ist dasjenige Eigentum, welches den Gegenstand schwebender Prozesse bildet, an denen der Public Custodian als Partei oder in sonstiger Weise beteiligt ist.

Neueinstellung deutscher Beamten im Internationalen Arbeitsamt. Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes teilte Präsident Thomas mit, daß er beabsichtige, nach und nach neun deutsche Beamte neu einzustellen, von denen zwei höhere und sieben mittlere Posten erhalten würden.

Die amtliche Großhandelsziffer weiter zurückgegangen. Die amtliche Großhandelsziffer hat sich in der Woche vom 14. bis 21. April von 123,6 auf 123,2 gesenkt, sie ist also um 0,3 Prozent niedriger als in der Vorwoche.

Die Finanzlage der Reichsbahn. Nach dem Märzausweis der Reichsbahngesellschaft betragen die Einnahmen im Monat Februar 289 358 000 Mark, die Ausgaben 338 154 000 Mark. Auch im Februar hat die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft keine Besserung erfahren. Zur völligen Deckung

der im Februar 1926 entstandenen Ausgaben mußte die Sonderrücklage aus dem Jahre 1925 in Anspruch genommen werden.

Zentrumsabgeordneter Domkapitular Wildermann gestorben. Der preussische Landtagsabgeordnete Domkapitular Professor Rudolf Wildermann ist nach schwerer Krankheit gestorben.

Verhandlungen über eine Exportkreditversicherung. Im Reichswirtschaftsministerium haben Verhandlungen mit den Hamburger Exporteuren über die Sonderpläne Hamburgs zur Exportkreditversicherung stattgefunden. Die Hamburger planen eine Versicherung, die den Kredit des deutschen Exporteurs garantieren soll, während bei dem Plan der Regierung der ausländische Importeur mehr geschützt wird, indem seine eventuelle Zahlungsunfähigkeit zum Gegenstand der Versicherung gemacht wird. Der Hamburger Plan wird in einer Kommission durchberaten, zu der Vertreter der Banken und der Versicherungsgesellschaften gehören.

Vertreter der Reichsregierung im besetzten Gebiet. Um die wirtschaftliche Lage der südwestlichen Grenzgebiete aus eigener Anschauung kennenzulernen, weilten in den letzten Tagen Vertreter des Reichsfinanzministeriums und des Ministeriums der besetzten Gebiete in Trier und Birkenfeld, wo in eingehenden Besprechungen über die Notlage und die Möglichkeit ihrer Binderung verhandelt wurde.

### Aus aller Welt.

Tod durch Blitzschlag. Ueber große Teile Mittelamerikas gingen schwere Gewitter nieder, die an einzelnen Stellen stundenlang anhielten. Auf dem Gute Eichgrund bei Naugard wurde ein Arbeiter, der beim Kartoffelpflanzen war, vom Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet.

Waldbrand in Pommern. Im Jagden 80 der Oberförsterei Torgelow entstand durch Funkenflug aus einer Lokomotive ein erheblicher Waldbrand. Da der Wind das Feuer auf die Müggenburg zutrieb, mußten umfangreiche Anstalten zum Schutze der Gebäude getroffen werden. Zum Glück drehte sich aber der Wind noch rechtzeitig, so daß die Gefahr beseitigt war. Vernichtet wurden insgesamt 100 Morgen Wald.

Familientragedie. Der Moarer Losberg aus Merunsten (Ostpreußen) hat im Bade seine beiden Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren und dann sich selbst erschossen. Seine Frau hatte sich geweigert, in den Wald mitzugehen.

Felssturz in Tirol. Aus Sankt Johann im Walde (Tirol) wird berichtet, daß in der Nähe des Michelbacher Wasserfalles sich eine ungeheure Felsmasse losgelöst habe und unter donnerndem Getöse in die Tiefe gestürzt sei. Der untere Teil des herrlichen Wasserfalles liegt unter den Trümmern der Gesteinsmassen begraben, ebenso ein beträchtlicher Teil der Wasserleitung des Fabrikwerkes Weigand, die zerstört ist.

Eine 17jährige Kindesmörderin. Wegen Kindesmord wurde in Selmdorf bei Schönberg (Pommern) ein 17jähriges Mädchen verhaftet. In einer Dunggrube war die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden. Der Verdacht, das Kind getötet zu haben, fiel auf die Verhaftete, die nach längerem Beugnen gestand, am 16. Februar das Kind geboren und aus Angst vor ihrem Vater verscharrt zu haben.

**Mit bestem Fleischertrakt**  
und feinsten Gemüseauszügen sind  
**MAGGI Fleischbrühwürfel**  
auf das sorgfältigste hergestellt  
Man achte auf den Namen **MAGGI**  
und die gelb rote Packung



### Lesen Sie Meisters Bum-Roman!

### Die Rothersteins.

Roman von Erich Ebenstein.  
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Sie dachte noch ein wenig über ihr Gespräch mit Frau Bent nach und erinnerte sich wieder lebhaft an den Besuch, den Graf Rainer mit seiner Frau Karola vor zwei Jahren abgestattet hatte. Beide waren ihr als unheimlich kühl und hochmütig in Erinnerung. Besonders die Gräfin, die sie durch ihr goldenes Vorgebon gemustert, aber kein einziges freundliches Wort zu ihr gesprochen hatte, so daß sie, sobald es anging, vor den unheimlichen Verwandten in den Park geflüchtet war...

Unter diesen Gedanken und den Einwirkungen der heißen Junisonne war Do plötzlich, ohne es zu wollen, tief und fest eingeschlafen.

#### 2. Kapitel.

Vange störte nichts ihren Schlaf. Plötzlich aber tauchte auf der Landstraße ein Reiter auf, dessen Kopf hinkte und sich nur mehr mühsam durch den dicken Staub vorwärts arbeitete.

Fast gerade unter der Mauerbresche stand ein wilder Birnbaum, der die anderen zausigen Obstbäume überragte und in dessen Schatten ein dünnes Brunnlein aus einer Holzrinne rieselte. Aufatmend hielt der Reiter an, stieg ab und band sein Ross an den Birnbaum, nachdem er mit einem Blick die Entfernung bis zum Jagdschloß am Ende des Weges gemessen und offenbar gefunden hatte, daß sein Pferd den halbstündigen Weg dahin nicht mehr ohne Raß würde zurücklegen können.

Er hatte einen blonden Siegfriedskopf und sonntige Braunaugen, die fröhlich in die Welt blickten.

Nachdem er sein Tier im Schatten geborgen, sah er sich nach einem Ruheplatz für sich selbst um. Die Grasbüschung längs der Straße war doch gar zu flauzig! Aber schon hatte sein Blick die Mauerbresche mit dem dahinter liegenden Park erspäht.

Mit ein paar flinken Sätzen kletterte er die Büschung hinauf und wollte sich eben in die rosenüber-

hangene Bresche schwingen, als er plötzlich wie angewurzelt innehielt.

Er hatte Do erblickt, die seelenruhig und ahnungslos in ihrer Schuttmulde lag und schlief.

Gebannt durch den Liebreiz, starrte er auf sie nieder. Welch süßes, feines Gesichtchen! Er meinte, nie etwas Lieblicheres gesehen zu haben. Dazu diese romantische Umgebung. Entzückt umfaßte sein Blick das Bild — ja, es war wirklich alles wie ein Bild, das der liebe Gott hier eigens für ein Malerauge gestellt hatte...

Und das mußte er festhalten um jeden Preis! Erregt zog er sein Skizzenbuch aus der Rocktasche, ohne das er nie ausging.

„Dornröschen... ein süßeres konnte es ja gar nicht geben!“

Während er dies dachte, fuhr sein gewandter Stift schon über das Papier und legte die Umrisse fest. Wenn sie nur nicht vorzeitig erwachte! Und wer sie wohl sein mochte? Eine junge Magd vielleicht aus dem alten Gemäuer drüben! Nein, dazu war ihr Gesicht viel zu fein und vornehm. Die Tochter des Hauses?

Aber das Gewand, das ihren schlanken Leib umschloß, war nicht das einer vornehmen Dame. Es war aus billigem rosa Waschstoff und sicher von keiner erstklassigen Schneiderin gemacht, wie ihm sein kundiges Auge verriet.

Seltam, daß ihn Freund Sewinger, bei dem er so oft zu Gast gewesen, nie auf diesen romantischen Bezirk, der so recht für Maleraugen geschaffen war, aufmerksam gemacht hatte...

Rechts an der Dos' Kopf gegenüberliegenden Bruchfläche der Mauer kam nun wieder die kleine grüne Eidechse zum Vorschein, die sich bei seinem Nahen rasch geflüchtet hatte, und starrte neugierig auf ihn herab.

Ihr zierliches Köpfchen, das sich so grazios aus dem verwitterten Gestein vorkrakte, zog seine Blicke an, und mit ein paar Strichen setzte er sie noch mit auf die Skizze.

Gottlob — Dornröschen war nicht erwacht!

Er schloß das Skizzenbuch und schob es behutsam in die Tasche. Eigentlich hätte er nun gehen können...

Aber er konnte sich nicht losreißen von dem lieblichen Anblick dieses schlafenden Mädchens, dessen reine, unschuldige Schönheit ihn wunderbarlich bannte.

Und plötzlich, ohne daß er recht überlegte, was er tat, beugte er sich nieder und küßte sie auf den Mund.

Do machte eine erschreckte Bewegung, schlug die Augen auf und fuhr im nächsten Augenblick entsetzt in die Höhe.

Sekundenlang standen sie einander in wortloser Verwirrung gegenüber, er diesseits, sie jenseits der Mauerbresche. Eigentlich wollte Do wie der Sturmwind fliehen, aber ihre Füße waren durch die ungewohnte Lage eingeschlafen, und sie konnte vorläufig keinen Schritt machen. Er aber starrte nun erst recht gebannt in diese wunderbaren tiefblauen Augen, die einen ganz leichten Stich ins Violette hatten und über denen die langen dunklen Wimpern wie Schleier standen. Auf ihrem Lockenkopf lag nun die Abendsonne, und da glitzerte ihr Haar in leuchtendem Schimmer wie kostbares altes Gold, das hier und da in bräunlichen Schatten versank. Dazu die milchweiße Haut mit dem zarten Rosenschimmer — er hätte kein Maler sein müssen, wenn sein Auge diesen Farbenzauber nicht begeistert in sich aufgenommen hätte.

Endlich ermannte er sich. Besann sich, daß er sie geküßt hatte und empfand nun doch einige Gewissensbisse. Aber vielleicht hatte sie gar nichts gemerkt?

„Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein,“ stammelte er verlegen und wollte sich eben vorstellen, als vom Park her eine aufgeregte Stimme laut und wiederholt rief: „Do! Do! Wo bist du denn? Komm doch rasch, bitte!“

(Fortsetzung folgt.)

Drei Bergarbeiter verschüttet. Auf einer Grube in Gleiwitz wurden zwei Häuser verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Einer der beiden Verschütteten konnte lebend geborgen werden. Die Rettungsarbeiten waren mit großen Gefahren verbunden. Auf Anordnung des Bergrevierbeamten wurden sie eingestellt, da der zweite Hüter zweifellos tot ist und die Bergung der Leiche für die Rettungsmannschaften mit größten Gefahren verbunden gewesen wäre. - Auf einer anderen Grube bei Beuthen wurde ebenfalls ein Bergmann durch herabfallende Kohlenmassen tödlich verletzt.

Zwerge als Handelsobjekt. Aus Budapest wird gemeldet: Seit einiger Zeit floriert in Ungarn der Export von Zwergen. Die Nachfrage nach Zwergen hat sich namentlich aus Deutschland so sehr gesteigert, daß die Impresarios der Zirkusunternehmungen und Varietés in einigen besonders zwergenreichen Komitaten von Haus zu Haus wandern, um sich daselbst das Material zu beschaffen. So wurden in einer einzigen Familie drei geistig und seelisch vollkommen normale Zwergenkinder entdeckt, die ihr Impresario auf drei Jahre für dreißig Millionen ungarische Kronen engagierte. Im ganzen sind bis jetzt 20 Zwerge aufgefunden worden. Der erste Transport nach Köln und Mannheim ist bereits auf dem Wege.

Mitiger Zusammenstoß in Kalkutta. Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Mohammedanern wurden zwei Mohammedaner getötet und dreizehn verletzt.

### Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen Sprit-Deber.

§ Berlin. Im Spritdieberprozeß wurde als Zeuge der Kaufmann Lajchenzki vernommen, der Angaben über umfangreiche Spritdiebstahlungen abgab. Der Zeuge hat seinerzeit Ruben einige Räume abgetauft, jedoch sei Ruben nicht ausgezogen. Täglich seien Fässer ein- und ausgegangen, so daß dem Zeugen schließlich der Verdacht der Spritdiebstahlungen aufstieg und er einmal ein Faß beschlagnahmte.

Darauf sei er zum Polizeipräsidenten berufen worden, wo er von Kriminalkommissar Peters in Gegenwart von Ruben empfangen worden sei. Peters habe erklärt, daß es sich bei dem beschlagnahmten Faß um Ameisensäure handele. Auf Zureden von Ruben und Peters sei er schließlich dazu gebracht worden, sich mit Ruben wieder zu einigen. Der Zeuge bezeichnete den Bericht, den Peters über die Unterhaltung mit ihm angefertigt hat und in dem der Zeuge als schlecht beleumdeter Mensch bezeichnet wird, als schwindehaft.

§ Verurteilung wegen Unterschlagung von Mündelgeldern. Vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. wurde gegen den Stadtkretar beim Jugendamt, Paul Dresde, wegen Veruntreuung von 69 400 Mark Mündelgeldern verhandelt. Dresde war nach Rotterdam geflüchtet, als die Verfehlungen entdeckt wurden. Das Auslieferungsverfahren nahm geraume Zeit in Anspruch. Dresde, der geständig ist, wurde unter Verfolgung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Marktpreise in Kamenz am 22. April 1926.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 14,50-14,70 Mark, Roggen 8,50-8,70 Mark, Gerste 9,00-10,25 Mark, Hafer 9,50-10,20 Mark, Senf 4,00-4,50 Mark, Futterstroh 1,50-1,80 Mark, Stroh 1,80-2,20 Mark.

### Die Rothersteins.

4) Roman von Erich Ebenstein.

Deutscher Provinzial-Verlag, Berlin W. 66, 1925.

Do erkannte Frau Wenzl's Stimme. Erleichtert wandte sie sich rasch um und rannte spornstreichs davon, froh, aus der Nähe dieses Unbekannten fortzukommen, dessen Dreistigkeit sie ebenso erschreckt als empört hatte. Denn sie wußte ganz gut, daß er sie geküßt hatte. Brannte ihr ja der Kuß noch wie Feuer auf den Lippen.

Unter der Haustür stand Frau Wenzl. Sie war sehr bleich und eine seltsame Bestürzung lag auf ihren Zügen.

Do warf sich ihr atemlos an die Brust und wollte gerade das eben Erlebte erzählen, als die alte Frau bewegte sagte: „Erstreck nicht, meine liebe kleine Do, deinem Großvater ist ein Unglück zugestoßen. Als Federlein ihn vorhin ins Haus zurückgeleitet wollte, fand er ihn regungslos am Erdboden neben der Bank liegen.“

Do starrte sie erschrocken an. „Ist er... tot?“ fragte sie leise.

„Ja, mein Kind. Er war schon kalt und steif, als wir ihn ins Haus hineintrugen. Der Schlag, der seinem Leben ein Ende bereitetete, muß ihn schon vor Stunden getroffen haben.“

Do sah verwirrt auf die alte Schloßuhr über dem Portal. „Vor drei Stunden, als ich fortging, lebte er noch...“ murmelte sie verstört. Dann begann sie leise zu weinen und folgte der alten Frau auf den Begehrtreppen ins Haus.

Großpapa tot! Der Gedanke verdrängte alles andere in ihr. Sie hatte ihn ja mehr geliebt als geliebt, und er hätte sie wohl auch nicht anders gewünscht. Denn nie durfte sie ungefragt mit ihm sprechen, nie länger als nötig in seiner Nähe weilen, nie kummerte er sich um ihr Wohl und Wehe. Und doch - er war ihr Großvater, der einzige auf Erden, der ihr nahe stand, und sein Tod machte sie nun ganz verwaisst. ... Wie im Traum vergingen Do die nächsten Tage.

Kartoffeln: Erzeugerpreis: 2,00-2,30 Mark, Butter Pfund 2,00-2,20 Mark, Eier 9-10 Pf. das Stück. Gänse, kleine: - Mark.

Ferkelmarkt. Ferkel 32,00-42,00 Mark, Käufer, 80 bis 120 M das Stück für ausverkaufte Ware Preis über Notiz.

### Dresdner Produktenbörse vom 23. April 1926.

Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm, 294-299 matt. - Roggen, inländischer, Basis 71 Kilogramm, 175-180, ruhig. - Sommergerste, sächsisch 210-222, ruhig. - Hafer, sächsischer 207-217, ruhig; preussischer 215-222, ruhig. - Mais (Saplata) 190-195, ruhig; Mais, neuer, anderer Herkunft 185-190, ruhig; Mais (Cinquantin) 220-230, ruhig. - Weizen 32,50, 33,50, ruhig. - Lupinen, blaue 16,00-18,00, ruhig; gelbe 19,00-20,00, ruhig. - Peluschten 27,00-28,00, ruhig. - Erbsen, kleine 29,50-30,00, ruhig. - Rotkle 220-250, ruhig. - Trodenschnitzel 12,00-12,50, ruhig. - Zuckerschnitzel 19,00-21,00, ruhig. - Kartoffelflocken 19,00-19,50, ruhig. - Futtermehl 13,20-14,70, ruhig. - Weizenkleie 11,10-12,00, ruhig. - Roggenkleie 12,00-13,70, ruhig. - Dresdner Marken: Kaiser-Auszug: 52,00-54,00, ruhig. - Bäckermundmehl 43,00-45,00, ruhig. - Weizennachmehl 17,00-18,00, ruhig. - Inlandweizenmehl, Type 70%, 42,00-44,00 ruhig. - Roggenmehl 0 I, Type 60%, 29,00 bis 31,50, ruhig; Roggenmehl I, Type 70%, 27,00-29,50, ruhig; Roggenmehlmehl 17,00-18,00, ruhig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließl. Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Rotkle, Erbsen, Weizen, Peluschten, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Wirbelmengen von 10000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Verbandsstationen.

### Handel.

Berliner Börse vom Freitag.

In dem Umfang des Geschäftes hat sich nichts besonders geändert. Das Ausland hält mit Käufen vollständig zurück, und auch das Publikum ist nur mit mäßigen Anschaffungen am Markt.

### Effektenmarkt.

Inländische Anleihen waren abgeschwächt. Die 5proz. Reichsanleihe gab auf 0,415 nach. Bankaktien verkehrten in sehr ruhiger Haltung. Sehr still war der Verkehr auch in Eisenbahnaktien. Schiffsaktien zeigten zeitweilig recht lebhaft. Montanaktien zeigten überwiegend nur geringe Preisveränderungen. Von Kaliwerten erhöhten Deutsche Kali ihren Preisstand um 3,50. Farbwerke blieben gut behauptet. Elektrizitätswerte recht ruhig.

### Ämtliche Devisen-Notierung.

| Devisen (in Reichsmark) | 23. April |        | 22. April |        |
|-------------------------|-----------|--------|-----------|--------|
|                         | Geld      | Brief  | Geld      | Brief  |
| New York 1 \$           | 4,195     | 4,205  | 4,195     | 4,205  |
| London 1 £              | 20,393    | 20,445 | 20,400    | 20,452 |
| Amsterdam 100 Gld.      | 168,34    | 168,76 | 168,38    | 168,80 |
| Kopenhagen 100 Kron.    | 109,78    | 110,06 | 109,80    | 110,08 |
| Stockholm 100 Kron.     | 112,24    | 112,52 | 112,24    | 112,52 |
| Oslo 100 Kron.          | 90,34     | 90,56  | 90,34     | 91,11  |
| Italien 100 Lire        | 16,86     | 16,90  | 16,875    | 16,915 |
| Schweiz 100 Francs      | 81,005    | 81,205 | 80,98     | 81,18  |
| Paris 100 Francs        | 13,94     | 13,98  | 14,095    | 14,135 |
| Brüssel 100 Francs      | 14,86     | 14,90  | 15,06     | 15,10  |
| Prag 100 Kron.          | 12,42     | 12,46  | 12,419    | 12,459 |
| Wien 100 Schill.        | 59,165    | 59,305 | 59,158    | 59,298 |
| Spanien 100 Pesets      | 60,27     | 60,43  | 60,62     | 60,78  |

1 flöt = 0,42 Rm., 1 franz. Franc = 0,13 Rm., 1 belg. Franc = 0,14 Rm.

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5 1/2, London 5, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7 1/2.

Umsätze: Futur 1,62 G 1,64 B, Warschau 42,29 G 42,51 B, Riga 80,65 G 80,95 B, Rensal 1,112 G 1,118 B, Romno 41,245 G 41,455 B, Rattow 42,29 G 42,51 B, Rufen 42,29 G 42,51 B. - Noten: Dr. Polen 42,28 G 42,72 B, Letten 80,25 G 81,05 B.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 23. April. (Getreide und Delstaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 291-295, Mai 298,50-299, Juli 294-294,50, September 265, matt. Roggen, märkischer 171-176,50, Mai 189, Juli 194-195, September 193, matt. Gerste, Sommergerste 198 bis 213, Wintergerste 174-191, matt. Hafer, märkischer 192-202, Mai 192-191, matt. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 37,50-39,75, matt. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 22,25 bis 26,75, matt. Weizenkleie frei Berlin 11,25-11,50, ruhig. Roggenkleie frei Berlin 12-12,25, ruhig. Bittoria-Erbsen 32 bis 39, H. Speiseerbsen 25-28, Futtererbsen 22-25, Peluschten 22-25, Ackerbohnen 22-24, Weizen 29-32, Lupinen, blaue 11,75 bis 12,75, Lupinen, gelbe 14-14,50, Serradella 38-42, Rapskuchen 14,40-14,80, Leinkuchen 18,80-19,20, Trodenschnitzel 9,80 bis 10,10, vollw. Zuckerschnitzel 19,60-20, Kartoffelflocken 16,10 bis 16,50.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Hafer gut 221-230, mittel 210 bis 220, Wintergerste 214-226, Futterweizen 304-318, gelber Platomais 190-200, kleiner Mais 206-211, Mispelmais 191-195, Futtererbsen 288-300, Weizenkleie 115-119, Roggenkleie 120 bis 128. Alles für 100 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Berliner Wagnerviehmarkt vom 23. April. (Ämtlich Bericht.) Auftrieb: 1004 Rinder, darunter 99 Milchkühe, 1 Zugochse, 12 Bullen, 72 Jungvieh, 104 Kälber, 545 Pferde. Verkauf: Ruhiges Geschäft bei festen Preisen für gute Kühe. Es wurden gezahlt: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400 bis 530, 2. Qualität 300-350, 3. Qualität 200-300 Rm. Ausgefudete Kühe und Kälber über Notiz. B. Tragende Färjen: 1. Qualität 260-400, 2. Qualität 180-250 Rm. Ausgefudete Färjen über Notiz. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färjen 33-38 Rm. Ausgefudete Ferkel über Notiz. - Pferdemarkt: 1. Klasse 900-1200, 2. Klasse 600-900, 3. Klasse 300-600, 4. Klasse 50 bis 300 Rm. Tendenz: Ruhiges Geschäft.

Berliner Kartoffelpreise vom 23. April. Erzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 1,15-1,50, rote Kartoffeln 1,50-1,80, gelbleichige Kartoffeln 1,60-1,90 Rm., Fabrikkartoffeln 8 Pf. pro Sackleprozent.

### Die Viehmärkte der Woche.

Erneuter Preisrückgang!

Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

|                 | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine |
|-----------------|--------|--------|--------|----------|
| Berlin          | 20-55  | 35-88  | 30-60  | 68-77    |
| Bremen          | 30-60  | 30-80  | 38-57  | 60-70    |
| Dresdau         | 20-52  | 50-70  | 40-56  | 58-78    |
| Chemnitz        | 25-54  | 40-74  | 40-58  | 60-75    |
| Danzig*)        | 15-36  | 15-58  | 12-27  | 52-59    |
| Dortmund        | 20-68  | 30-80  | 30-50  | 62-70    |
| Dresden         | 25-57  | 30-70  | 35-66  | 55-81    |
| Düsseldorf      | 22-60  | 35-75  | -      | 62-75    |
| Elberfeld       | 20-56  | 40-72  | -      | 60-70    |
| Essen           | 26-61  | 37-105 | 30-52  | 60-71    |
| Frankfurt a. M. | 15-63  | 40-80  | 25-50  | 60-76    |
| Hamburg         | 15-67  | 25-80  | 25-64  | 56-70    |
| Hannover        | 15-66  | 30-85  | 20-60  | 55-70    |
| Karlsruhe       | 22-68  | 70-80  | -      | 71-78    |
| Kassel          | 22-68  | 42-68  | -      | 63-78    |
| Kiel            | 17-60  | 20-66  | 24-65  | 42-68    |
| Köln            | 18-58  | 35-100 | -      | 55-70    |
| Leipzig         | 22-62  | 40-75  | 30-59  | 55-74    |
| Magdeburg       | 17-65  | 30-60  | 20-52  | 55-72    |
| Mannheim        | 14-67  | 43-84  | 40-44  | 56-74    |
| München         | 16-67  | 62-85  | -      | 58-78    |
| Münster         | 26-65  | 53-80  | 54-66  | 66-78    |
| Stettin         | 10-50  | 25-82  | 15-50  | 65-74    |
| Stuttgart       | 12-63  | 68-87  | -      | 52-76    |
| Swidau          | 18-53  | 40-70  | 40-62  | 62-75    |

\*) Für 60 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. - Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angesetzt bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent.

Fremde Leute kamen ins Haus, Frau Wenzl und Federlein sprachen nur im Flüster, und oben im großen Salon waren die Wände schwarz verhagelt, während in der Mitte zwischen Blumen und Kandelabern der unheimlich hohe Katastroph mit der Leiche stand, an dem ein fremder Mann in schwarzer Livree Wache hielt.

Am diesen Pomp, der seltsam abfiel von dem verwahrlosten Haus, hatten die Grafenegger Verwandten aus der nächsten Kreisstadt bestellt, wie sie auch die Zimmer des Verstorbenen gleich am ersten Tag durch einen Notar hatten versiegeln lassen. Sie selbst würden erst zum Begräbnis kommen, war aus Grafenegg gemeldet worden.

Am Morgen des dritten Tages brachte dann die Dorfschneiderin das in voller Eile für die Komtesse angefertigte Trauerkleid. Do sah in dem plumpen Nachwerk mit ihrem verweinten blauen Gesichtchen fast unkenntlich aus.

Sie hatte es kaum angelegt, als draußen die Wagen mit den Rothersteins aus Grafenegg ankamen. Nur Graf Kainer und seine Frau, sowie die beiden Komtessen Hertha und Anneliese, waren gekommen. Außerdem ein Notar mit seinem Schreiber, da nachher gleich die Testamentseröffnung stattfinden sollte.

Später erfuhr Do von Frau Wenzl, die einen Augenblick zu ihr kam, daß der Fürst, der wie sein verstorbener Vetter gichtleidend war, deshalb nicht kommen können. Müdiger aber weile zurzeit in England. Auch die vermählte Schwiegertochter des Fürsten, Gräfin Magelone, sei nicht gekommen, weil sie die Aufregungen eines Begräbnisses scheute, das sie an ihren eigenen Verlust zu schmerzhaft erinnere hätte.

„Und die wunderschöne junge Dame mit dem schwarzen Haar, deren Augen wie Sterne funkeln, ist auch eine Tochter des Fürsten Ubad?“ fragte Do neugierig.

„Ja, deine Kusine, Anneliese. Die andere, mit den hohen Schultern ist Komtesse Hertha.“

„Aber Anneliese sieht so jung aus! Sie kann kaum viel älter sein als ich...“

„Wird sie auch nicht. Der Fürst ist fast zwanzig

Jahre jünger als dein Großvater war. Seine erste Ehe blieb kinderlos. Alle Kinder stammen aus der zweiten, erst in reiferen Jahren geschlossenen. Hebräisch werden die Herrschaften wohl erwarten, daß du sie begrüßen gehst, Do. Du bist doch jetzt Herrin hier auf Montepos... ich wüßte wenigstens nicht, wer es sonst sein sollte.“

„Haben sie nach mir gefragt?“

„Nein, aber...“

In diesem Augenblick steckte einer der aus Grafenegg mitgekommenen Lakaien den Kopf zur Tür herein.

„Erlaucht, der Herr Graf lassen die Komtesse bitten, sich hinauf zu den Herrschaften zu begeben,“ sagte er und verschwand wieder.

Do sah Frau Wenzl hilflos an. Diese versuchte zu lächeln. „Hab doch keine Angst, Herzblatt! Sie können dir doch nichts tun! Gehe nur. Es muß sein!“

Werkommen stieg Do die Treppe hinauf. Oben stand Federlein und öffnete ihr feierlich die Tür zu ihres Großvaters Arbeitszimmer, das sie bei seinen Lebzeiten so selten hatte betreten dürfen.

Aller Augen wandten sich ihr beim Eintritt neugierig zu. Um Annelieses schönen Mund zuckte ein leises Spottlächeln, während ihr Blick musternd über Doss schleichendes unelegantes Kleid glitt.

Am liebsten hätte Do lehr gemacht und wäre wieder davongelaufen. Aber Gräfin Karola trat bereits auf sie zu und reichte ihr mit kühler Freundlichkeit die Hand.

„Nun, da bist du ja, Dorothea. Es tut mir leid, daß wir dich in deinem Schmerz stören müssen, aber da wir gleich nach dem Begräbnis abreisen wollen, und du doch bei der Testamentseröffnung, die jetzt stattfinden soll, dabei sein mußt, konnte ich es dir leider nicht ersparen.“

Sie machte Do mit den Kusinen bekannt, die ihr stumm die Hand reichten, und wies ihr zwischen diesen einen Platz an. Dann wandte sie sich an den Notar, und bat ihn, das Testament zu eröffnen. Do hörte in ihrer Verwirrung kaum etwas von dem was der Notar nun vorlas.

(Fortsetzung folgt.)



Professor Dr. Fr. Otto Hess
Direktor der Inneren u. Nerven-Abteilung a. d. Städt. Krankenanstalt
hält ab 26. April wieder Sprechstunde Montag bis Freitag 1/4—1/5 Uhr.
Bautzen, Wallstrasse 7, Telefon 3201

Nähmaschinen

14 Marken, für Haus und Gewerbe, verkauft gegen 3 Mark Wochenrat. Offert. u. W. 315 an die Expedition d. Blattes.

noch nicht gesehen haben sollten oder noch einmal haben möchten, werden hiermit herzlich eingeladen. Am Schluß des Programms Spiel im 3. Radballspiel R. V. Radeberg gegen R. Kl. Böbzig...

Eröffnungs-Rennen des Lausitzer Radfahrer-Bundes.

Am Sonntag, den 18. April rief der Lausitzer Radfahrer-Bund zum ersten Male seine Amateure zum Eröffnungsrennen Görlitz-Lauban-Lauban-Görlitz und zurück (65 km) auf den Plan...

Ergebnis: Junioren: 1. Karl Poppe, Großröhrsdorf 2 Std. 3 Min. 15 Sek., 2. Karl Mat, Eckartsberg, 3. Fritz Eimer, Döhrbennersdorf, 4. Ulrich, Eckartsberg, 5. Schuster, Neusalza Spremberg...

Die Jugend fuhr ein Rennen für sich bis Troitzschendorf und zurück (20 km). 14 Fahrer waren am Start erschienen. Die Zeit, die hier gefahren wurde, verbesserte die des vorigen Jahres um 2 Minuten, 50 Sekunden...

Die Organisation war wiederum musterhaft durchgeführt. Die Preisverteilung fand anschließend in Thomass Gasthof statt, bei welcher der Rennfahrer Gelegenheit nahm, erneut auf unsern Rennsport hinzuweisen...

Sandball (D. T.)
Sonntag, den 25. April 1926
Pulsnitz M. S. Jgd. — Königsbrück Jgd. 1/10 Uhr hier
Pulsnitz tritt an, mit: Frenzel Eckner, Döwals-Schillack, Kühne I, Anders-Werner, Hämisch, Scheibe, Bienenert, Kühne II.

KELLING
Gardinen-Wäscherei
Plisse-Presserei
Reinigung von Decken aller Art
Eigener Laden: Kamenz: Bautzner Straße 3
Annahme: Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckpl. 13

Schwere echt Eiche
Herren- und Speisezimmer-Einrichtungen
verkauft zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Neumarkt 10, Hinterhaus.

Annahmestelle der Färberei u. chemischen Wasch-Anstalt von Gebr. Lehmann, Bischofswerda bei Theodor Schieblich

Jahrmarkts-Sonderangebot
Damensportwesten in reiner Wolle, Wolle m. Seide Jacquardmuster m. Krimmerbesatz, M 6.00, 9.00, 11.00, 15.00
Kindersportwesten Mark 3.50 4.50 Mark 5.50 6.50
Erich Büder, Kamenz
Strickwarenfabrikation
Mein Stand befindet sich vor dem Hause der Firma Messerschmidt



So — nun werde ich mich mal vier Wochen lang vom Geschäft erholen — meine Anzeigen in das „Pulsnitzer Tageblatt“ haben mir so viel eingebracht, daß ich mir das leisten kann! —

Sport | Turnen | Spiel

Radspport.
Am Sonntag, den 25. April veranstaltet der Bezirk Kamenz vom Bund deutscher Radfahrer sein Bezirks-Eröffnungsrennen über 45 Km. Start vormittags 9 Uhr in Großröhrsdorf, „Eckner Baum“, über die Strecke Kamenz-Pulsnitz-Großröhrsdorf, Ziel Feldschlößchen.
Durch Pulsnitz kommen die Fahrer kurz nach 10 Uhr, und fahren insolge des Jagrmas-Kies-Kamenz-erstraße, Frommelberg, Ritschellstraße, Langestraße, Meißner Seite bei Restaurant Saumann links ab über den Sehlenweg nach dem Feldschlößchen. Am Abend veranstaltet der Radfahrer-Verein Großröhrsdorf sein 35. Stiftungsfest im „Eckner Baum“, wo der Radfahrer Klub „Böbzig“ als Gast das Programm am Abend dadurch mit verschönert, daß die Reigenmannschaften einen Ser-Fahnenreigen und den schon in Pulsnitz ausgelegten herrlichen Glühbirnenreigen fahren werden. Alle Freunde und Gönner des Radportes, welche dieses wunderbare Farbenpiel

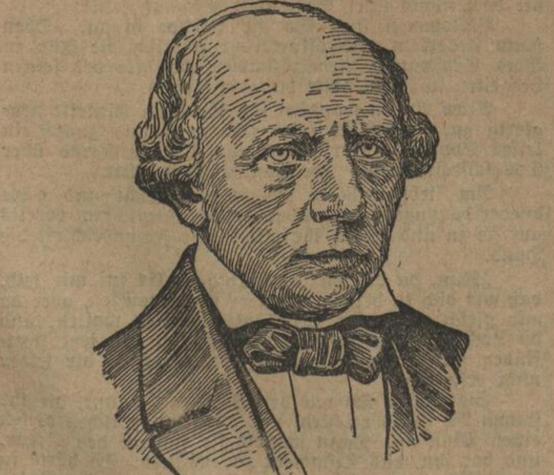
4 Köche-Radio-Apparat mit Zubehör
preiswert zu verkaufen
Anfragen u. D. 24 an die
Tageblatt-Geschäftsstelle

Persil

Keine Seife dazu!
Verwenden Sie PERSIL allein ohne jeden Zusatz. Sie verteuern das Waschen, wenn Sie neben PERSIL noch Seife gebrauchen.

„Das Herz für unser Volk.“

Zum Geburtstage Ludwig Uhlands am 26. April.
Nicht zu den ganz Großen des 19. Jahrhunderts gehört Uhland, wohl aber war er einer unserer gediegensten und klarsten Köpfe, schlicht und klar in dem, was er schrieb...



Ludwig Uhland.
lichkeit ohne Einschränkung in ihre Dienste. Später, als er

sich von seiner politischen Tätigkeit in die Ruhe seiner vier Bände zurückzog, war es die ernstere Schwester der Poesie, die gelehrte Forschung von alter Literatur und Sprache, die ihn fesselte und der er bis an sein Lebensende treu blieb.

Das, was wir von Uhland, dem Dichter, kennen, seine Balladen und seine Dramen, sind im beginnenden Mannesalter geschaffen. Eine für einen jungen Menschen seltene Klarheit und Reife spricht aus ihnen. Er blendet weder durch Kühne Gedanken noch durch reizvoll neue Motive, nein, verhältnismäßig schlicht ist der Inhalt und doch überlebt sein Ruhm Duzenden von zeitgenössischen Dichtern, die mit verblüffender Rühtheit und blühender Phantasie feurige Gefänge schrieben. Was ist es eigentlich, das die große Anziehungskraft der Uhlandschen Gedichte ausmacht? Es ist der seine Geschmack, die künstlerische Sorgfalt, die er verwendet, es ist die innere Wahrheit und edle Gediegenheit, auf der alles beruht, und die schlichte, verständige Klarheit, die woführend gemüthliche Wärme auf den Leser ausströmt und seine Beliebtheit sichert. Unter den Vertretern der deutschen Romantik, zu denen er zweifellos gehört, ist er der einfachste, aber auch in der künstlerischen Durchbildung der Form der gewissenhafteste und sicherste.

„Das Herz für unser Volk“, betitelt sich eins seiner Gedichte, und dies ist die Formel, auf die sich sein Denken, Fühlen und Dichten zurückführen läßt. Von dem theatralischen Pathos der Parieipoden himmelweit entfernt, war Uhland doch der Meinung, daß es notwendig sei, für den vaterländischen Gedanken durch seine Gedichte einzutreten. „Wenn die deutsche Dichtung wahrhaft national erstarren soll“, so schreibt er, „so können ihre Vertreter nicht auf ein historisches oder idyllisches Deutschland beschränkt sein, jede vaterländische Frage der Gegenwart, wenn sie das Herz bewegt, muß einer würdigen Behandlung offenstehen.“

Übungen, die burggekürzte Universitätsstadt, ist Uhlands Heimat. Hier wurde er am 26. April 1787 geboren. Sein Großvater war Geistlicher der Stiftskirche, sein Vater, ein studierter Jurist, Universitätssekretär. Hier, auf dem idyllisch reizvollen Fleckchen Erde, erblickte Uhlands Romantik, und

entstanden seine ersten, dichterischen Versuche, tief empfindsame Gedichte.

Mit 18 Jahren nahm er an der Universität seiner Vaterstadt Tübingen das Studium der Rechte auf, zugleich mit besonderer Neigung das der Literatur und der mittelalterlichen Philologie. In dieser Zeit entwickelte er sich zu einem ausgesprochenen Anhänger der Romantik. Die Brüder Schlegel, Tieck und Arnim eröffneten seinem Denken neue Bahnen. Im engen Anschluß an seine Vorbilder zeichnete er die mittelalterliche Welt mit den Gestalten des alten Königs und der Königstochter, des Ritters und der Edelbaldamen, des Mönchs und der Nonne, bis später dann durch gründliches Studium alter deutscher Volkslieder Goethe sein hohes, leuchtendes Vorbild wurde, dem er nachstrebte. Seine Lieder wurden nun freischer und heiterer; aus seinen Balladen sprach eine kraftvollere, tatenfrohere Stimmung; neben dem Ernst kam auch der Humor zu seinem Recht.

Nach dem Abschluß seiner Universitätsstudien ging Uhland zum Studium altfranzösischer Sage und Literatur nach Paris, kam aber schon bald wieder nach Tübingen zurück, um eine Stellung als Sekretär beim Justizministerium anzutreten. Nicht lange; er ließ sich als Anwalt in Stuttgart nieder und wurde als Abgeordneter in den Landtag gewählt. Mit heiligem Ernst widmete er sich ganz seinen politischen Pflichten, dem Kampf für eine den Wünschen des Volkes entsprechende württembergische Verfassung.

Mit doppeltem Eifer nahm er seine philologischen Studien wieder auf, als ihm im Frühjahr 1830 die Professur der deutschen Sprache und Literatur in Tübingen übertragen wurde. Auch nachdem er nach wenigen Jahren dieses Amt aus politischen Gründen niedergelegt hatte, hielt er doch bis zu seinem Tode im November 1862 an der Pflege der Wissenschaft unverbrüchlich fest. Zum großen Teil erschienen seine wissenschaftlichen Werke erst nach seinem Tode. Sie zeigen durchweg den tüchtigen Philologen, der mit dichterischem Sinn arbeitete.

Uhlands Werke lehren uns den Menschen Uhland lieben und verehren. Wir ehren den festen Charakter, dem die Treue als höchste Tugend gilt.







